

I. Teil, April 1809

1. Bild

Dorfstraße.

Würz (marschirt mit mehreren französischen Soldaten unter Trommelwirbel in der Mitte auf und macht bekannt):

Osnabrück, den 13. April 1809.

Das königliche Tribunal erster Instanz zu Bielefeld hat in der Sitzung vom 12ten dieses Monats die Anna Christina Frederking, den Johann Heinrich Ellerhoff, die Anna Sophie Budde, den Colon Rottmann und die Marie Luise verhehelichte Mertens, sämtlich zu Nettelftedt, Kantons Lübbecke, wohnhaft, jeden zu zweimonatlicher Gefängnisstrafe und in die Untersuchungskosten, wofür sie solidarisch zu haften verbunden sind, verurteilt, weil sie die Flucht des Conskribierten Mertens begünstigt und die Arretierung desselben zu verhindern gesucht haben.

Der Präsekt des Weser-Departements, Delius.

(Marschieren wieder ab. Während der Verlesung ist das Volk von allen Seiten zusammengeströmt.)

Hermann: Denn kann use Buer jaa vandage wier pleugen!
Zwei Monat is hei nu all wege. Sei satt en Minden, en Pitemann!

Klöpper: Riekt'n ju an! Döt Beist! Dat is'n Dütsken! Würz hett hei!

Budde: Wat häf use Zophie wall dürmaket? Use Meum häf all dei ganzen Wieken nich mehr schläapen!

Hermann: Meins du use?

Frederking (in der Türe):

Kumt'n bieten rin! Ick mag dei Zaperie nich härn van döffen Schitthammel!

Klöpper: Wenn se vandage denn wierkumt, denn läat us einen drenken!

(Sie setzen sich vor der Bauernwirtschaft an einen Tisch. Frederking mit einem Wacholderbuddel.)

Budde: Schluck! Wellem! Alle'n Schluck!

Frederking: Wat is denn nu van Mertens worn?

Klöpper: Dei marschieret wier! För usen König van Gottes Gnaden!

Hermann: Odder beter van Deubel finen Schitthäup!

Klöpper: För usen König „Gut nacht! Morrgen widder lustik!“

Budde: Rür nich säo helle!

Klöpper: Ach wat! Einmäl mot rünne van Satten! Wat is dat denn för'n König? En welske Sidenpuppen is't! En Popanz un Peiaz! Däa schall'n Käl för marschiern! En Käl mit'n westfälsken Dickkopp un dütsken Satten?

Rum kump hei inne Stadt,

säo nimpe sick'n Bad!

Dat froet us nich weinig,

dat is doch näa'n König:

der sich gewaschen hat!

Jungs! Wi müd bi usen Frederking bliben!

Hermann: Jou! Ick giebe dei Uplassung!

Frederkings Wellem! Sei schall lieben!

Alle: Häoch! Häoch! Häoch!

Dupont (von hinten):

Ah! Bon jour, messieurs! Sie lassen leben 'och votre monsieur le König?

Klöpper: Jou! Moschö!

Dupont: Aber meine 'erren! Ein ferr seltsamer Name für den roi de Westphalie!

Klöpper: Jou, Moschö! Dat is'n wunnerbaren Namen! U se König hett Frederking!

Budde: Klöpper! Biß du vörrückt worn!

Dupont: Frederking?

Klöpper: Jou! Hier! U se Wiert!

(er ruft) Wellem! Rum es hierhenn!

(zu Dupont) Dat ist dei König!

Dupont: Ihr Name ist König?

Frederking: Nee! Moschö!

Dupont: Aber wieso?

Klöpper: Sei schriem seck Frederking! Frederkings Wellem!

Dupont: Ah! Ihr Name ist Frederking?

Frederking: Jou! Moschö!

Dupont: Aber warum man Sie läßt leben 'och?

Frederking: Dat weit ick äuk nich! Moschö!

Klöpper: Nu! Sei häf dei mästen Wacholderbuddel en Huse!
Darümme is hei use König!

Dupont: Serr seltsam! In der Tat! Serr seltsam!
Bon jour, messieurs!

(wendet sich)

Alle: Dag ok!

Klöpper: Lää di dinen Döskopp utweßeln!

Dupont (noch einmal zurückkehrend):
Ich nig versteh!

Hermann: Sei häf seggt, Moschö hödden Köppken!

Dupont: Ah! Serr freundlich! Merci, messieurs!
(ab)

Budde: Jungens! Dribet dat nich tou dull! Süß kann wat
anners achteran kumen!

Frederking: Deubel! Mi waßt all ganz bieberig ümmet Hatte!
Odder hei see: Aber warum man Sie läßt leben 'och?
Donner!

Klöpper: Wellem! Up döffen Spaß näa'n Schluck!
(Frederking schenkt ein)
Wi wüd fengen!

Alle (singen): Es kann ja nicht immer so bleiben
hier unter dem wechselnden Mond,
es blüht eine Zeit und verwelket,
was mit uns die Erde bewohnt.

Budde: Jungens! Dää kumt Ellerhoff un Rottmann!
(Ellerhoff und Rottmann kommen hinzu.)

Hermann: Buer! Is gäud, dat du wier dää biß!

Ellerhoff: Woa is use Meum?

Klöpper: Teuf! Sinnick! Ers vötellen!

Alle (durcheinander):

Dag Sinnick! Dag Rottmann! Ein Glöcke, dat ji wier inne
sind!

Budde: Wi häd eben van dän Würz all härt, dat ji frikeumen!
Sinnick! Dei Würz is nu Bürsteher! Di hödden se jaa
affsett!

Ellerhoff: Jungens! Dat sei us inspeert häd! Nu! Dei sind dei Härn un Rapouleum is vandage dei leuwe Gott! Aber dat sei dei Wiber inspeert häd! Dat vögiet ick'n nich! Un einmää kump dei Dag, denn betahlt se döt up Heller un Penning!

Hermann: Wek geiht't dei Lütens?

Rottmann: Nu! Wek schallt'n gäahn? Van Zuppen un dräaget Bräad wäd keiner fett!

(Sich umsehend):

Frederkings Wellem is all in't Hus gäahn! Sine Anna häf an mästen lien! Jue Zophie, Budde, häf't nich säo angriepen! Dat was jaa beter bi Fleiske! An lägesten was't för Mertens Meum! Dat Hatte könne einen bassen, wenn man dat alle säo saoch!

Budde: Nu mot ick aber nää Hus! Ufe Zophie luert! Ick mot dat Lüt seihn!

Ellerhoff: Läap man tou! Kal! Ick kann't di nich vödenken! (Budde ab.)

Ledebur (tritt hinzu): Dag ok! Wat is hier för ne Vösammlung?

Ellerhoff: Dag! Bronn! Hier Rottmann un ick sind just ut'n Rittken wierkumen!

Ledebur: Jaa! Buern! Ick hebbe allens vösocht! Bin süms nää'n Präsekten Delius en Osnabrück wesen! Aber dei könne äuk nix an maken, wenn hei seck nich süms dei Finger dobi vöbrennen woll! Na! Is gäud, dat ji wier da sind! Dag Ellerhoff! Rottmann! Klöppler! Hermann! (Er gibt jedem die Hand.)

Klöppler: Bronn! Schall dat denn jümmer säo witter gäahn?

Ledebur: Buern! Darümme kume ick! Ick schall nää'n Hobe! Nää Kassel! Als Kammerherr! Hebbe henschrieben: hödde süms Kammerhärn! Un in übrigen schriem ick mi Ledebur! Dat hett, ick benn en Bur un leite dei Burn! Dat häd mine Ahnen all däun! Ick kriege vandage Beseuk! Dei Präsident Vincke häf sich anmeldt! Dän häd se jaa äuk rutschmieten! Sei häf wat vö! Morn ümme twee Uhr! Hier, bi Frederking! Bringet alle mit, dei Dütske sind! Wiendfahmens blibet inne!

(Er ruft): Frederking!

Frederking (von drinnen): Jou!

Ledebur: Kum hier es henn!

(Frederking erscheint.)

Frederking: Dag Bronn! Et froet mi, dat du hier biß!

Vedebur: Paß up! Morn ümme twee Uhr kumt wi hier touhäupe!
Denn mot dei Luft rain sin! Vösteihße mi?

Frederking: Jou! Bronn! Alle Schwinigel schmitt ick rut!

Vedebur: Denn tou! Kopp häage! Nacken stieme! Buern! (ab.)

Ellerhoff: Et is en Segen, dat hei bi us is!

Klöpper: Sinnick! Wenn hei nich för di un dei annern näa'n Präsekten wesen was, ick gläube, ji hödden näa länger brummen mößt! En Todtenhusen, dei Wellpott, dei häf en half Jahr seten un dei hödde blouß sin eigen Jungen weghulpen!

Frederking: Hei is'n Bur odder wi annern! Wenn hei äuk van Adel is! Wenn alle säo wörn odder hei, dei König Hieronyschmus Napoulum, dei mösse sine Lüse to Kammerhärn maken! Un ick woll, ick wör säone Lus en sin Sieme! Ick woll'n wall priekeln!

Klöpper: Un wenn dei Präsident Vincke wat vö häf, denn wäd däa wat van! Ick hebbe wier Höpnunge! Wi müet wat ünnerniehmen!

Ellerhoff: Ick mot näa use Meum! Dei sitt en Huse odder upe Sieke! Also morn ümme twee! Kum! Hermann!

Klöpper: Grüßt jue Meum!

Ellerhoff und Hermann (im Abgehen): Jou!

Klöpper: Wellem! Bif mi näa'n Schluck!

(Frederking gießt ein.)

Frederking: Ick läat di dei Bullen hier! Bedein die man süms!
Du weiß! Use Anna!

Klöpper: Bah man! Wellem! Ick teik se hier an!

(Frederking ab.)

Klöpper (flötet): Es kann ja nicht immer so bleiben . . .

I. Teil, 2. Bild

Dorfstraße. (Der Kaufmann Arning mit einem Planwagen und zwei Knechten.)

1. Knecht: Hü, hott! Hü, hott!

Arning (zum 1. Knecht): Tou Frederking! Achter in'n Schoppen!

(Zum 2. Knecht): Kanns Bescheid seggen! Weiße, ünne dei Hand! Blouß dei ganz siekeren Kunden! Süß sind wi use Waren läos!

2. Knecht: Jou! Ich weit't wall! Herr Arning! (ab.)

1. Knecht: Hü, hott! Hü, hott!

Frederking (in der Türe): Deubel! Arning!

(Er geht eilig auf ihn zu.)

Dei Boß sit dää achter inne Stoben! Teuf!

Klöpper: Denn mak di man leimer ut'n Stowe!

Arning: Donner un Deubel! Ok dat nää!

Klöpper: Schlah'n vörn Kopp, dat hei nich wier upsteiht! Ut usen Dorpe is dei falske Rüe! Nix deut hei leimer odder sine eigenen Bröers för Geld tou vörraen! Dösse Spioun!

Boß (in der Türe): Dag ok! Herr Kaufmann Arning, ut Minden, wie ich sehe!

Frederking: Nu est zappendüster!

Arning: Dag ok!

Boß: Na? Wien häalt van Minden? Odder Schluck? Odder Raffebäohnen un Zucker?

Arning: Nee! Eikeln van Todtenhusen!

Frederking: Dän Raffe mak't wi doch ut Eikeln, wenn ji dat nää nich wiet!

Klöpper: Un dän Tei ut Brömmelkenbläe!

Frederking: Un dei Lüe, dei jümmer säo achterrümme wat ut-spekuliert, dei mak't se vandage ut franzeuske Schmeerseipen!

Boß: Gute Reise wünsche ich, Herr Arning! Odder beter: gäud Raffen! (ab.)

Klöpper (ihm nachspähend): Allens rut ut'n Wagen! Vösteken, wat tou vösteken is! Dei Boß häalt dei Douaniers!

Frederking: Toers dän Schluck! Arning!

Arning: Teuf! Hier is'n Sack mit Raffebäohnen!

Frederking: Dei Eikeln läat boven!

Klöpper: Quatsk! Wellem! Ein Sack mit Eikeln mot mit in't Hus!

Frederking: Dölmer! Schluck! Schluck will ich hebben!

Arning: Ji Donnerschläge! Bödreget ju un bringt dei Säcke in't Hus! Hier is Zucker! Un hier Raffe! Un hier Kakao! Beste englische Qualität! Weg damit!

(Sie schleppen eilig die Säcke ins Haus.)

Frederking (aus dem Hause): Dän Schluck! Arning!

Arning: Dei kump! Hier! Klöpper! Aff mit dän vödamnten Fate!

2. Knecht (kommt angelaufen): Dei Douane kump!

Frederking (in der Türe): Nää mehr Schluck?

Arning: Dei Douane! Hier! Schlag di dän Sack mit Eikeln up'n Rügge!

(Frederking schleppt einen Sack Eikeln weg.)

Klöpper (auf dem Wagen): Un hier döffe Eikelsäcke up dat annere uppacken! Man tou! Tou!

(Arning und Klöpper verstaunen hastig alle Waren. Der Brigadier Chabert mit zwei Douaniers. Hinter ihnen Bauern, Frauen, Kinder.)

Chabert: Bon jour, messieurs! 'Aben Sie zu verzollen Ware in Wagen?

Arning: Nix zu verzollen, Moschö!

Frederking (auf seinen Sack weisend): Dat sind Eikeln, Moschö! Dää make wi usen Kasse van! Dei Bähnenkasse schleit us tou dull up't Hatte!

Chabert: Wirr merdden sehen! Allons!

(Die beiden Douaniers erklettern den Wagen.)

Boß (schlendert hinzu): Lütje schwatte Eikeln! In de Midde mit jäone Riete? Wat?

1. Douanier: Nix: Monsieur! Nix!

2. Douanier: Ah voilà! Zucker! Monsieur! Und Kakao!

Chabert: Très bien! Ich gedacht! Très bien!

1. Douanier: Zucker! Kakao! Café! Wein!

Chabert: Genügt: Arretez-lui!

Arning: Aber Moschö!

Chabert: Nix Monsieur!

Boß: Ab nach Kassel! Gute Reise wünsche ich, Herr Arning!

Klöpper: Halt dei Schnuten! Du Judas!

Chabert (zum 1. Knecht): Le chariot ist beschlagnahmt! Sie bringen Wagen mit! Allons!

(zu Boß): Votre serviteur! Monsieur Boß!

(Chabert mit Arning, seinen Knechten, den Douaniers und dem Wagen ab. Das Volk hinterher.)

Klöpper (zu Boß): Bah achteran! Süß hau ick di ein anne Platten!

Boß: Nu man fachte! Nääber!

Frederking: Klöpper! Mak di dei Finger nicht schietrig! Säomat packt mer blouß mit de Forken an!

Würz (tritt hinzu): Tag Leute! Na! Wieder einen Schmuggler gepackt?

Klöpper: Bring mi nää'n Schluck! Wellem!

Frederking: Anna! Schluck!

Würz: Mir ein Glas Wein! Mademoiselle Anne!

(zu Frederking): Hat er auch seine Finger dazwischen?

Frederking: Ich hebbe 'n Sack Eikeln kafft!

(Anna gießt Wacholder ein.)

Würz: So! — Ich wollte ein Glas Wein! Anna!

Frederking: Wien hä wi nich! Dafö bedanke ji ju bi dän Moschö Schabär!

Würz: Dann bringen Sie mir eine Tasse Kaffee!

Frederking: Dei Kasse is ut Eikeln un Zichurgen maket!

Würz: Pfui Teufel! Nur diesen alten Wacholder Schnaps haben Sie?

Frederking: Sei brukt'n jaa nich tou supen! Erstens ist dat dei lesten Bullen un tweidens is dat blouß wat för äale Dütske!

Würz: Nun! Dann ist Ihre Tochter eher etwas für junge westfälische Bürger! Komm einmal her, mein Schätzchen! (Er faßt ihre Hand.)

Anna: Läät se mi toufrie!

Würz: Warum so spröde, Mademoiselle Anne? Ich könnte Ihres Vaters Haus durchsuchen lassen nach den gekauften Eikeln! Die zwei Monate Kur in Minden haben Sie doch sehr mitgenommen! Ich schlage Ihnen einen kleinen Erholungspaziergang vor! Morgen abend habe ich zu tun! Ich schlage übermorgen abend vor! Ja? Nun! Ich meine nur so! Wäre doch ganz hübsch! Also bis übermorgen abend, acht Uhr! Tag Leute! (ab.)

Klöpper: Dat is'n Satan!

Boß: Dag ok! Klöpper! Dei Würz wäd sick froen over jue Meinung! Dat will ick'n wall utrichten van wegen dän Satan! (schnell ab.)

Klöpper: Du Schinnerknecht! (Will ihm nach.)

Frederking: Mak di nich wat tou däun! Klöpper!

Anna: O Gott! Bar! Wat kump nu wall wier?

Frederking: Stör di dää nich an, Anna! Sei schall wall alleene spazeern gäahn! (Anna ab.)

Klöpper: Bäale is dat Tuppen vull! Denn läapt over!

Frederking: Teuf man! Morn kump Vincke un de Bronn!
(Beide ab.)

I. Teil, 3. Bild

Dorffstraße. (Bröppkens Wisken, Mertens Marie, Mertens Poll, später Küllken und Anna.)

Wisken: Igittegitt! Is dat'n Ekel, döffe Würz! Van middag fang hei sogar mit mi an un deut säo ümme mi tou! Mit säone Witfrue küent se jaa allens maken! Ers will'n kein Minsken in ganzen Dorpe hebben! Un nu is hei Bürsteher morn, un ick mot'n just inne Kost niehmen!

Marie: Wisken! Moß öhn jümmer wat koken, wat hei nich gärn ett! Denn schall hei wall wier utteihn!

Wisken: Sei drifft säo lange, bit dat ick öhn en Zuppen koke, woa hei sin Lieben wat an tou liepeln häf!

Poll: Rür kein domm Tüg! Wisken! Dei Wanne häd auk hier Aohrn! Et is kein Minsken mehr sieker, woa dei Boß nu allerwegen rümmespekuliert!

Marie: Dei hett Boß un is'n Boß!

Wisken: Darümme stinkt hei jaa auk!

Poll: In Todtenhusen, dää is dü'r Dage säon finen Pinkel bin Bürsteher wesen! Un odder dei säo over Kassel schall un dän König sin Lodderlieben — jaa, dää häf dei Bürsteher ut sinen Hatte auk keine Mördergruben maket un häf denn auk seggt, dei König met sinen Hoffstaat, dat wörn'n Apen en Apenstalle! Jaa! Un wat denks de di? Dat was'n Spioun van dei häogen Polizei, van dän Bongars ut Kassel! Annern morn häd se dän Bürsteher vohast! Sunnert Daler mösse hei betahlen! Dat hei wier friekamm!

Marie: O Gott! Woa well döt up hennut!

Wisken: Hä ji all Naricht van juen Jan?

Marie: Nee! Garnix!

Poll: Gott völett dei nich, dei seck süms tou helpen wiet! Dei kump wier! Wenn blouß ers döt vödamnte Exekutionskommando ut'n Huse wör! Taihn Franken betahlt wi jeden Dag! Blankweg! Zwei Kälber hä wi all schlacht un drei Schwine. Dei frett us dei Haare van Koppe un dat Hatte will einen boven rut!

Wisken: Teuf! Poll! Dat kump nää anners!

Poll: Dat schall't äuk! Un bääle!

Rüllken (von unten):

Dag ok!

Alle: Dag ok!

Wisken: Kum ji ut'n Dorpe? Hä ji nix härt, wat van dän Arning worn is?

Rüllken: Arning? Wat för'n Arning?

Poll: Dän Käupmann van Minden! Dän häd se bi'n Schmuggel packet un mitnohmen!

Rüllken: O Gott! Nee! Dää hebbe ick nix van härt un will äuk nix van härn!

Wisken: Warümme mud du dää nix van härn?

Rüllken: Dei leiwe Gott schall mi bewahrn vör Schmuggelie un annere staatsfeindliche Geschäfte! Dei Obrigkeit, Wisken, dei is jümmer van Gott!

Poll: Dösse is van Deubel! Rüllken! Dat läat di geseggt fin! In Deubel finen Schwinepott häd se dei koket! Un dei gräate Napouleum, Rüllken, dat is dei Satan füms!

Rüllken: O Gottegott! Mertens Poll! Schwig stille! Schwig stille! Dat is Rebellioun! Rebellioun is dat! Dää will ick nix mit tou dāun hebben! Ick binn en ehrenwerten Bürger!

Wisken: En Schitt-in-de-Büxen biß du!

Rüllken: Wif! Dat is'n Beleidigung!

Wisken: Schall't äuk fin! Wenn se alle van dinen Soge wörn, denn kāk innen ganzen westfälsken Lanne kein Käl mehr over de nien Dür!

Poll: Vödreget ju! Rüllken häf sine rumen Büxen ane! Dää geiht dei Wiend lichter dūr un denn vökühlt hei sick dat Uennerlif! Un denn krieg hei't wier mit'n Water!

Rüllken: Wat seggs du? Ick binn en ehrenwerten Staatsbürger! Un mit Schmuggelie un säowat hebbe ick nix tou dāun! Dat segge ick drifte rut vör alle Lue!

Poll: Dat gläube wi di! Is man gäud, dat use König Lustik äuk säon Stantou is!

Anna (kommt angelaufen):

Ah Meum! Wäerske!

Marie: Wat is Riend?

Anna: Nu binn ick wier hier un Jan is wege! Däa kump döffe Ekel van Würz un will mit mi an! Morn äabend ümme acht Uhr schall ick mit öhn utgäahn, süß will hei use Sus düsseuken läaten! Wegen dei Schmuggelie! O Gott! Denn kump use Bar weg!

Rüllken: Lüt! Wenn ick öhn en gäuden Rat gieben kann, denn gaht se man mit öhn mit!

Wiske: Dei Deubel schall't häaln, wenn se dat deut!

Poll: Ick wünske, ick könn mit öhn utgäahn!

Marie: Mak keine Rüerie! Poll!

Anna: Wat schall ick denn däun?

Marie: Innebliben! Dat is ganz einfach!

Anna: Un use Bar?

Poll: Dei schall sine Wacholderpullen wall all vösteket hebben!

Wiske: Lät mi man soken! Lüt! Ick hebbe dat Ekel inne Kost! Also morn äabend ümme acht Uhr! Dei Zuppen will ick'n vöfalten!

Marie: Kum nää'n bieten mit rinn, Anna!

Rüllken (im Abgehen):

Lüt! Ick in dine Stie, ick gönge mit!

Poll: Denn gah doch! Wenn du mitgeihst, an di vögripp hei fick nich!

Rüllken: Nee! Nee! Däa will ick nix mit tou däun hebben!
(Alle ab.)

I. Teil, 4. Bild

Vor einem Gutshof.

Frederking (vor sich hinpfeifend):

Es kann ja nicht immer so bleiben.

Binke (in blauem Kittel, auf einem Fuchs reitend):

He! Bauer! Wo wohnt hier der Freiherr von Ledebur?

Frederking: Warumme wud du dat wieten?

Binke: Das geht ihn einen Dreck an! Kerl!

Frederking: Däa heß du Recht! Wenn du van Kassel kums, denn geiht mi dat en Schiete an!

(Er geht pfeifend weiter.)

Vincke: Holla! Ist ihm der Satan in seinen Bauernschädel gefahren! Wo der von Ledebur wohnt, frage ich!

Frederking: Nu make di man nich säo krus! Männeken! Wat biß du eigentlich för einen?

Vincke: Der Präsident von Vincke!

Frederking: O Donner! Sei find dat! Dat hebbe ick nich wüßt! (schreit) Herr Bronn!

(zu Vincke) Teuf! Präsident! Ick segge just Bescheid!

(Er läuft zum Gutshof hinüber.)

Bronn! Bronn!

Vincke (lachend): Ein herrliches Volk! Und das soll seine Majestät, der König von Westfalen, verdauen können! Ich fürchte für seinen Magen!

(Ledebur mit Frederking zurück.)

Frederking: Donner! Bronn! Ick hebbe'n nich kinnt! Moß öhn dat seggen! Deubel!

Vincke: Ist schon gut! Bauer! Bleib er man so!

Frederking: Dag ok! Präsident! (ab)

(Ledebur und Vincke schütteln sich die Hände.)

Ledebur: Vincke!

Vincke: Ledebur!

(Schweigen)

Vincke: Ein schönes Land hier, an dem mein Herz hängt!

Ledebur: Le royaume de Westphalie!

Vincke: Wie sieht es denn hier unter den Leuten aus?

Ledebur: Sie hassen — und fügen sich. Im Dorf liegt ein Exekutionskommando bei Bauer Mertens. Der Vorsteher Ellerhoff ist seines Amtes enthoben, hat zwei Monate in Minden gebrummt, zusammen mit einem andern Bauern und drei Weibern. Sie hatten dem Mertens Jan vor den Strickreitern ins Weite geholfen. Der neue „Maire“ heißt Würz, Deutscher, von Beruf Schurke. Der Kaufmann Arning aus Minden wurde hier heute morgen noch geschnappt wegen Schmuggelei. Den Bauern holen sie Pferde und Kälber von den Wiesen und die Schweine aus dem Stall. Jeden gradgewachsenen Kerl, wenn er noch ledig ist, konskribieren sie.

Die Abgaben an Geld und Naturalien sind so groß, daß das Land in kurzer Zeit vor dem Ruin steht. Aber was hilft das? Wir haben das schwerere Blut und den längeren Atem. Wir halten den Nacken steif. Geldsack und Bedelsack hang nich honnert Jahr vö eine Dür!

Bincke: Ich fürchte, damit ist es allein nicht getan! Ledebur!

Ledebur: Was sollen wir tun? Präsident! Halten wir uns an die guten Dinge vorerst, die uns der tanzende König beschert hat!

Bincke: Die wären?

Ledebur: Es gibt ausgezeichnete neue Verfügungen gegen Bettel und Diebstahl!

Bincke: Weiter?

Ledebur: Man hat eine vorzügliche neue Straße gebaut von Minden nach Lübbecke!

Bincke: Das schlägt in mein Fach!

Ledebur: Es ist künftig verboten, kranke Personen auf Krüppeln zu transportieren!

Bincke: Ist das die bislang versäumte Selbstkritik des preussischen Staates, die Sie da vortragen?

Ledebur: Vielleicht! — Es gibt eine Fülle von Neuerungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens! Es gibt eine Zwangsimpfung zur Verhütung der Pocken! Den Dorfschmieden wird auf die Finger gesehen, wenn sie Pferde kurieren! Artikel 13 der „Konstitution“ hebt alle Personalfronen auf, unbestimmten Dienste, das Befindezwangsrecht, den Heiratskonsens der Gutsherren. Soll ich fortfahren?

Bincke: Der Freiherr vom Stein hat schon vor neun Jahren in vier Domänenämtern die Hand- und Spanndienste aufgehoben, hat 1200 Morgen Vorwerksland in Erbpacht getan und 138 neue Bauernstellen geschaffen!

Ledebur: Stimmt! Präsident! So müssen die Welschen eben immer vollenden, was wir beginnen! Wir haben den Ruhm, vielleicht! Sie haben den Nutzen!

Bincke: Mag alles sein! Ledebur! Aber das Herz! Ihr lebendiges Herz! Ich hasse diesen Jérôme! Nicht einen Funken Neigung verspüre ich, mich abzuquälen für diesen Bajaz!

Und gesetzt, er wäre ein Kerl, wie sein Bruder! Ledebur! Darüber besteht kein Zweifel mehr, daß dieser Korse den Namen Deutschland auslöschen will! Das ist entscheidend! Dies ganz allein ist entscheidend! Ich pfeife was auf den Artikel 13 der Konstitution, wenn er im Dienste dieser Preisgabe steht! Da kommen sie her mit ihren Segnungen und machen das, worum ich in diesen Jahren die Finger mir krumm geschrieben und manchen Hosenboden durchgeritten habe, zu einem Geschenk des Teufels! Da kommen sie her und schreien uns ihre „égalité“ und „fraternité“ in die Ohren und meinen's mit Gift, daß wir ihnen gleich sein sollen in ihrem äffischen Wesen! Hier geht es um unserer Menschen innerste Art! Die Schurken mögen verwelschen! Sie sind den Schuß Pulver nicht wert, der ihnen zur Hölle hilft! Wir sind ein Volk von Träumern gewesen, von Anbeginn! Uns mangelt die Tat! Wir müssen was tun, Ledebur, was tun! Ich war in Berlin mit Blücher zusammen, dem Prinzen August, L'estoq, Bülow, Tauenzien, Graf Bolk und Sack! Wir haben Verbindung zu Schill. In Hessen, am Kasseler Hof ist der Oberst Dörnberg. Sie alle brennen darauf, sich wie ein Mann zu erheben. An hundert Stellen zugleich müssen die Feuer aufflackern. Treten Sie zu uns, führen die Bauern hier! Ledebur! Im Namen des Landes und des Blutes, das Ihnen und mir heilig ist!

Ledebur (nach einigem Zögern, dann hart und entschlossen):

In Deutschlands Namen! Vincke!

(Sie geben sich die Hand.)

Wann ist der Stichtag?

Vincke: 24. April! Vereinbarung mit Dörnberg in Hessen! Zu Blücher und Schill müssen wir gleich einen Boten schicken! Haben Sie einen zuverlässigen Mann?

Ledebur: Den hätte ich! Den Schneider Romberg aus Heepen!

Vincke: Gut. — Schill wird von Berlin aus aufbrechen! Den Plan des Marschalls Blücher wird Ihnen Romberg zurückbringen!

Ledebur: Ich habe auf morgen abend einige Bauern bestellt, treue und zuverlässige Kerle! Kommen Sie mit?

Vincke: Gerne!

Vedebur: Was ich noch fragen wollte: Was macht Stein?

Vincke: Dem Stein ist Ehre widerfahren! Napoleon hat ihn geächtet!

Ernst v. Vedebur (ein Knabe, in der Tür des Gutshofes):
Vater!

Vedebur: Ja, Ernst!

Ernst: Du möchtest den Gast doch ins Haus führen!

Vedebur: Komm einmal her, Ernst!

(zu Vincke) Das ist mein Junge!

(zu Ernst) Das ist der Präsident von Vincke!

Ernst: Guten Tag! Herr Präsident!

Vincke: Tag, Junge!

Vedebur: Er hat es ein wenig hart, seitdem die Mutter tot ist!

Vincke: Wirßt schon ein tüchtiger Kerl! Sag mal — sind deine Ohren eben auch keine Mäuschen gewesen?

Ernst (zögernd): Doch! Herr Präsident! Das von Deutschland, das habe ich gehört! Da haben Sie so geschrien!

Vincke (lachend): Na! Geschrien?

Ernst: Aber ich verrate nix! Nie habe ich was verraten! Ich bete jeden Tag für den König von Preußen!

Vincke: Leb, was du betest! Junge!

Vedebur: Marsch! Ins Haus! Wir kommen!

(Ernst läuft voraus. Vincke und Vedebur nach.)

I. Teil, 5. Bild

Bei Bauer Mertens. (Dupont am Tisch. Soldaten in der Nähe auf der Erde lagernd. Sie spielen Karten. Eine Schnapsflasche geht herum. Die Gewehre sind zusammengelegt.)

Dupont (liest den „Moniteur de Westphalie“):

Madame! Le café! — Oesterreich satanée! Aberr der Kaiser wird siegen! — Zum Teufel! Je demande le café! Madame! Sacredieu!

Marie: Hier isß dei Kaffe. Moschö!

Dupont: Merci madame! Warum Sie 'aben nicht früher gebracht le café?

Poll (tritt hinzu):

Moschö! Kapitän! Jue Soldaten häd van morn all mier'n
Schwein schlacht! Dat häält keine Buerie ut! Wi find use
Brääd äuk nich upe Straten! Moschö!

Dupont: Quoi? Ick nig versteh!

Poll: Soldaten! Unser Schwein! Totgestochen!

Dupont: Ah! Saigné un porc! Ick nig kann machen! Müssen
lebben! Monsieur!

Poll: Kapitän!

Dupont: Laissez-moi tranquille! Genug Schwein! Ueberall
Schwein! Deutsche Schwein!!

(Er lacht und liest weiter in der Zeitung.)

Poll: Kum, Marie! Dei häf kein Hatte en Libe!

(Sie wollen gehen. Niemeyer tritt hinzu.)

Niemeyer: Dag ok!

Poll: Dag ok! Süh! Dei Bürgermeister van Lübke! Wat Nies?
Niemeyer?

Niemeyer: Jou! In dösse Tied gift jeden Dag wat Nies! Wi
krieket viellichte Beseuk!

Marie: Beseuk?

Niemeyer: Häogen Beseuk!

Poll: Well kump denn? Dei Präsekt van Osnabrück?

Niemeyer: Jää! Wenn dei't man wör! Denn könn hei sich dösse
polnsken Wittschaft an Ort un Stie bekieken! Ree! Poll!
Häager rup!

Marie: Häager rup?

Niemeyer: Jou! Bet boben hinn! Use Majestät, dei König
Jérôme van Kassel süms!

Poll: Wat?

Dupont (aufhorchend):

Eh quoi? Sie 'aben gesprochen von Jérôme le roi? Was
'aben Sie gesprochen?

Niemeyer: Der König wird machen bei uns Visite!

Dupont: Parbleu, monsieur! En voici la première nouvelle!
Ick muß sprechen mit Würz! C'est très intéressant! Bon
jour! Madame! Messieurs!

(zu den Soldaten) Attention! Mettez en rang! Suivez!

(Mit den Soldaten ab.)

Niemeyer: Junge! Jez krieg hei't aber mit'n ieligen Enne!

Marie: Mit einmål!

Poll: Van morn häd se us nää'n Schwin schlacht! Drei Schwine, twei Kälber sind all wege! Taihn Heuhner häd se us all upfreten! Wenn use Bronn mi nich dat Geld dafö gieben hödde, wi müssen nich inn odder ut!

Marie: Wennher kump denn dei Majestät?

Niemeyer: Dat is nää nich rut! Ick hebbe blouß Naoricht van Unterpräsekten in Minden kriegten, dat dei König Lustik nää Renndörpe will toun Baen! Dää will hei sick wall van sin Lodderlieben erhäaln! Ick schall dei Naricht wittergieben! Denn et kann sin, dat hei over Nacht kump un denn schall allens präat sin mit Trara, Tütü un Bumbum! Ji wiet jaa! Biellichte reist hei nää Osnabrück! Allermwegen schall hei empfangen wern! Na! Bi us schall't wall sinnig tougäahn! Odder sei müssen dei Ehrenjongfern van Minden süms metbringen! Wek is't denn hier fäo ünner dei Lüe?

Poll: Sei maket sick lostig over dösse franzeusken Sidenpoppen! Un süß spiet se up allens, wat franzeusk kürt!

Niemeyer: Ick kräg kottens van dän Unterpräsekten in Minden en Schrieben: et schölln sick friewillig junge Kälns mit Päre melden för dei Nationalgarde! Jaa! Ick hebbe datou uproupen, aber dää meldt seck äuk kein Stärt! Hebbe denn wier henschrieben, dat sämtliche jungen Kälns in Ranton Lübbke dösse Ehre afflehnen müssen! Wi hödden hier blouß äale Kracken toun Rien! Dei tügen keinen Sering vanne Pannen! Un dei Jungens, dei bi dei Jahre wörn, dei hödden se all konskribiert! Un dei nää over wörn, dei müssen wi för dei Buerie bruken! Schall mi wunnern, wat se da up segget!

Poll: Lääat dän Boß un dän Würz un dösse Hammels ruhig in dei Nationalgarde intreen! Denn häd se dei Schurkengarde, dei sei bruket!

Niemeyer: Jou! Dat denk ick äuk! Ick hebbe mi froet, dat sick keiner meldt häf! — Jaa! Ick mot witter!

Poll: Teuf! Ick gah'n bieten mit! Du wud doch nää usen nien Bürsteher?

Niemeyer: Jou!

Poll: Dei schall't wall all wieten van usen Kaptein! Ach, Niemeyer! Ich will nää taihn Schwine datou gieben, wenn wi döffe Hünne ers wier läos wörn!

(Alle ab.)

I. Teil, 6. Bild

Vor der Bauernwirtschaft bei Frederking. (Die Bauern kommen einzeln oder zu zweien. Später Ledebur mit Winke und Romberg.)

Ellerhoff: Schluck! Wellem! Is dei Luft rain?

Frederking: Jou! Sinnick!

Andere: Mi äuk Schluck!

Klöpper: Hä jitt all härt? Mertens häd se van morn wier'n Schwin ut'n Stalle häält! Biellichte för dän häagen Beseuk, dän wi krieget!

Budde: Uphangen schall man dei Deubels in eine Riege! Un dei Majestät boven tou!

Rottmann: Ehgistern häd se hier dän Arning ut Minden vöhaft! Un gistern in Petershagen all wier twee Föhr mit Kaffe un Indigo in Beschlag nohmen!

1. Bauer: Un dat Geschäft bi döffe ganze Beschlagnahmerie maket dei Juden!

Niemeyer: Dei fällt in't Land odder dei Ratten!

Ellerhoff: Geschenk van usen König!

2. Bauer: Stüern brukt se nich mehr betahlen!

Niemeyer: Van Minden hebbe ick härt, da sei tou jeden Handwerk un äuk tou dei Käuplüe touläaten sind!

Frederking: Nu! Sei häd jaa äuk dei vulle „staatsbürgerliche Gleichberechtigung“!

Niemeyer: Rottens häf dei Unterpräfekt van Bielefeld en Schrieben rutgieben! Teuf! Ich hebbe't inne Tasken!
(Er zieht einen Brief aus der Tasche.)

Härt eß tou! „Sie und die Ortsbehörden haben strenge darauf zu sehen, daß derjenige Jude, welcher sich niederlassen will, durch glaubwürdige Atteste seinen bisherigen rechtlichen Lebenswandel und ein auskömmliches Vermögen nachweist, so daß sich mit Recht erwarten läßt, daß der Staat

durch solch Etablissement gewinnt und nicht die Zahl der Wucherer vermehrt wird.“ Der Staat gewinnt!! Begriepe ji dat? En ful Ei innen Pannkouken häf nää nie schmicket!

3. Bauer: Jungens! Hier! Dat is nää dullerer! Dää häf dei Bielefelder Judenschaft en Breif geschrieben an dän Unterpräfekten! Hier in Moniteur is hei affdrücket!

(Er liest aus der Zeitung vor.)

„Die Bielefelder Judenschaft bittet, die zudringlichen auswärtigen Juden, welche sich allhier ansiedeln wollen, gnädigst abzuweisen.“ Donner! Sei müet all vör dei Spitzbouben van öhr eigenen Soge dei Dür affschluten!

Frederking: En Kassel, häf mi döffe Dage einer vötellst, dää häd se bi säone feierliche Illuminaschioun säon gräat Transparent upstellt! Dää wörn twei kaputtbrokene Handschellen upmäält! Un dää stönd ünne: „Unsere Ketten sind gelöst!“ Sää is dat! Un dei Lüse sitt us up'n Felle!

Ellerhoff: Jää! Nu! Un dei erste van usen König sine Dokters, dat is äuk einer van öhre Rasse! Dr. med. Abraham Zadig schriem hei sick! En Jude ut Breslau! Schall mer seck dää wunnern!

Frederking: Hinnick! Du weiß jaa, van wegen use Majestät ut Kassel, Hieronischmus Napoulum! Dei Appels fällt nich wiet van Päre!

Klöpper: Blouß wi müet dei Haare läaten! Un döffe Sidenpoppen amüsiert sick up use Kosten! Wie müet betahlen un betahlen! Affliewern un affliewern! Un döffe „Immer Lustik“ schmitt allens sine Wiber nää! Wat stönn dää kottens in usen „Monitör“? Dää häd se up dän Friedrichsplatz in Kassel en Catwarenlotterie uptogen! Dei Musik häf spielt! Over dusend Gewinne an Pasteten un Heuhner un Wöste un wat nich alle häd se dää uptreten! Un Beer un Win häf't nää tougieben! Sei kann't jaa! Sei is König van Westfalen! Van us westfälsken Offen, dei sick van döffen Hanswoft öhr eigen Fell over dei Mohrn teihn läat!

(Ledebur, Bincke, Romberg treten hinzu.)

Ledebur: Dag ok! All feste tougange mit'n Politiken?

Frederking: Och! Klöpper häf just van dei westfälsken Offen wat seggt! Un dat dei nää'n Stärt hödden, woa sei einen gewissen Jemand ünne dei Nesen mit kilken können!

Ledebur: Denn beter gliks achter wat rup getellt! Dää wäd hei weinigtens warm bie! — Lüe! Döt is use Präsident van Bincke! Dän häd se in Osnabrück rutschmieten! Dössen kinn ji jaa! Dat is Rombergs Schnider ut Heepen!

Alle (durcheinander):

Jou! Jou! Dag ok! Dag ok! Dag, Herr Präsident! Wi kinnt ji all! Bronn! Dag ok!

Ledebur: Ein Word nää! Wi sind hier touhäupe kumen, ümme wat tou bekürn, wat ganz ünne us blieben mot! Is hier einer, dei sich nich stark genoug feult, dat hei allens vöschwigen kann, nix vörraet, mit Lif un Lieben instäahn kann vör dat, wat wi bekürt — dei gh rut! Ohne wäd nix näadregen! (Schweigen.)

Keiner! Denn wäd us Präsident Bincke ein paar Wöder seggen!

Binke: Westfälinger! Der König, der sich euer König nennt, ist kein König! Das ist ein versehter Ladendiener! Pariser Schnitt!

Frederking: Wenn ut'n Schittpott en Bräatpott wäd, denn stinkte jümmer!

Binke: So ist es! Ihr lacht über ihn, ich weiß es! Ihr spottet, wenn er sich in Rotwein badet und seine ungeborenen Waden mit Watte ausstopfen muß, damit zu den Stiefeln auch die Männlichkeit komme! Ich würde mit euch lachen, würde ihn einen Narren zeihn und des Wegs gehn und mein Tagewerk tun — Westfälinger! — wenn nicht sein Leichtsin, seine verantwortungslose Brunksucht, sein welsches Wesen, das sich mit beschnittenen und unbeschnittenen Juden umgibt, das Land ruinierte, das unser aller Land, unsere Heimat ist! Was ist aus der westfälischen Leinen- und Garnindustrie geworden? Wohin steuert es mit der Woll- und Tuchindustrie? Warum liegen die Lederfabriken still und müssen die Bauern all ihre Felle an umherziehende Juden verschachern? Wer hat befohlen, daß man die Hufschmieden zumache und mit welschen Waren das Land überschwemmt, die nichts sind als ein Dreck! Wer hat die Seifenfabriken in Herford und Blotho stillgelegt? Wer den Rottebohm'schen Kupferhammer in Brackwede? Wer die Mindener Zuckerfabrik? Das hat

Rassel getan! Westfälinger! Euer König! Der euch mit diesen Segnungen erst zu ordentlichen französischen Staatsbürgern machen will! Aber was zähl ich das alles auf! Seht euch selbst um! Hier, in eurem Dorf! Die Weserschiffe kommen von Bremen ungeladen zurück! Die Fracht ist so hoch, daß es sich nicht mehr lohnt, zu verfrachten! Man holt euch Schweine und Kälber und Pferde aus euren Ställen! Man legt sich auf Exekution! Man requiriert! Man konskribiert! Eure Söhne sind nicht mehr sicher vor den Strickreitern! Und wenn es der Sohn einer Witwe wäre, der König braucht ihn! Wozu?! Dazu, daß diese Knechtschaft daure! Dazu, daß eurer Kinder Art welsch werde! Dazu, daß man um so sicherer, weil es im Frieden geschieht, dies Land ausplündere, beraube, zerstöre! Westfalen hat in diesem Jahr zwanzig Millionen Franks als Zwangsanleihe aufgebracht!!

Ellerhoff (springt auf):

Wi häd affliwert, eh dat se mi inspeern, en dreiviertel Jahr: 36 Schiepel Weiten, 236 Schiepel Roggen, 985 Schiepel Hawern, 400 Zentner Hei, 25 Schock Sträöh, 25 Roie, 5 Päre, 8155 Reichsdaler, 19 Silbergroßen un 2 Penninge! Un in Sattum wast just säo! Un in Hille hödde dei Bürsteher an Stüern innohmen 400 Franks, hei mösse aber betahlen 10 695 Franks! Dei Lüe mössen't upbringen!

Alle (durcheinander):

Wenn dat säo witter geht, denn behäalt wi kein Brääd in Robe! Sei läät us kein Hiemd up'n Libe! Hus un Hoff geht datou! Wi gah't alltoughäupe vör't Schütt!

Vedebur: Westfälinger! Man hat euch gesagt, sein großer Bruder Napoleon, der Kaiser sei's, der habe die Kontinentalsperre verhängt und brauche unserer Söhne Blut! Jawohl! Jérôme ist nur eine Puppe in der Hand dieses Korsen! Und weiter hat man gesagt zu euch: gegen diesen sich zu erheben, sei Wahnsinn!

Westfälinger! Es hat schon manches in der deutschen Geschichte mit Wahnsinn begonnen und ist mit Heil geendigt! Wir dürfen nicht länger zögern! Der preußische König kann nicht — also müssen wir handeln! Napoleon führt einen Krieg mit Österreich! Der Zeitpunkt ist günstig! In ganz Westfalen gärt es, in Hessen, Hannover! Schill ist im Bunde

mit Blücher und Scharnhorst und Gneisenau! Die Engländer haben uns Truppen versprochen! Wenn wir losschlagen, ein Volk wie ein Mann, dann tanzt der tanzende König von Kassel bis nach Paris!

Alle (durcheinander):

Wi doet et! Man tou! Up einen Dag! Allens för use Land!

Vedebur: Wenn ji dat müd, denn büet dän Arm up!

(Alle erheben den rechten Arm.)

Schwört bi Gott! Nix tou vörraen! För allens, wat wi beschlut, grade tou stäahn!

Alle: Wi schwört: nix tou vörraen! För allens, wat wi beschlut, grade tou stäahn!

Vedebur: Well ein Word vörrett, dei schall vöstött wern odder'n räudigen Rüen, dei sin Lieben nich mehr sieker is!

Alle: Säu schall't sin!

Vincke: Romberg ist der Bote! Er geht heute noch ab zu Schill und Blücher! Mit Dörnberg in Hessen ist alles beredet. Der Tag ist der 24. April! Parole des 24.: Es lebe der König von Preußen!

Alle (gedämpft): Es lebe der König von Preußen!

Klöpper: Un wek is't mit Jérôme sinen Beseuk bi us?

Vedebur: Das ist wohl gleich, Vincke?

Vincke: Das soll uns nicht kümmern, ob er hier ist oder in Kassel!

Vedebur: So ist alles klar!

Klöpper: Denn segge ich: Frederkings Wellem schall lieben:

Alle: Häoch! Häoch! Häoch!

Vincke: Wer ist denn das?

Frederking: Hier! Ich! Präsident! Wellem Frederking!

Vincke: Aber wieso? Ich verstehe nicht!

Frederking: Köppken! Präsident! Köppken! Frer, dat is Friedrich! Ring, dat is König! Un Wellem, dat is Wilhelm! Friedrich Wilhelm König!

Vincke (lachend): Ach so! Na! Darauf trinke ich auch!

(Er stößt mit Frederking an.)

Frederking: Un denn mü wi mit usen äalen scheunen Besk dei
Bösammlung schluten!
(Er stimmt an.)
Es kann ja nicht immer so bleiben . . .
(Alle fallen ein. Alles ab.)

I. Teil, 7. Bild

Dorfstraße. (Drei Jungen, ein kleinerer und zwei größere
mit zwei Ziegen.)

1. Junge: Rumt! Jungens! Wi müd es wier Jérôme spielen!

Der kleinere: Ich well aber kein König sin!

2. Junge: Warümme denn nich? Du brukst doch blouß seggen:
Merci! Moschö! Serviteur, Moschö! Gut nackt! Morgen
widder lustik!

1. Junge: Frikken! Du kanns doch an besten tanzen! Rum! Ich
häal dei Ziegen donner!

Der kleinere: Nee! Nee! Denn kriege ick jümmer'n Nos vull
Schläge! Denn binn ick leimer dei Kaiser!

2. Junge: Is gäud! Weiße äuk, wat du seggen most?

Der kleinere: Jou!

(Er stellt sich breit hin.)

Ich binn Napouleum!!

1. und 2. Junge: Hei is Napouleum!

(Sie fallen über ihn her.)

Jümmer frisk, fromm, fri un frouh!

Haut'n up'n Schasssepout!

Truderidirallala!

Up dän Schasssepout met Hurra!

Der kleinere (schreit):

Helf mi! Meum! Helf mi! Dei Gräaten doet mi wat!

Wisken (läuft herzu):

Wat is denn dää all wier? Wij ji wall dän Lütjen toufrie
läaten, ji Schlapse! Bögriekt sich döffe gräaten Bengels an
säonen lütjen Jungen!

1. Junge: Hei häf seggt, hei wör dei Kaiser Napouleum! Jérôme
woll hei nich spielen! Ans hödden wi'n blouß'n bieten
striekt!

Wisken: Quaderie! Dei eine ist just säo läge odder dei annere!
Wenn dei ers beide van öhr häagen Trouhn rünner wörn!
Packet mi dat Kiend nää einmål an! Denn spiel ick aber
mit ju Napouleum!

(Ein Jude inmitten eines lärmenden Volkshaufens.)

Jude: Kauff's, Herrschaften! Poudre francaise! Beste War! Rote
Liebesstifte für süße Lippen der Fräuleins! Direkt aus
Paris! Feines Waschwasser! Riechens! Herrschaften! Rie-
chens! Superb! Aberr ich auch stopfe seidene Strümpfe! Nix
mehr sehen Loch! Vorrzüglich! Ich dressiere Hunde aller Art!
Ich kann Hunde rasieren très bien!

Klöpper: Rür nich säo viel! Ans rasier wi di!

(Chabert mit Douaniers und Arnings Wagen. Dahinter Würz.
Trommeln.)

Würz: Minden, den 15. April 1809.

Der am 13. April in Nettelstedt verhaftete Contravenient
Kaufmann Arning aus Minden ist mit der Konfiscation der
Gegenstände der Defraude und der Bezahlung des Vierfachen
der defraudierten Steuer bestraft worden. überdies ist der
Contravenient mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten
belegt worden. Die konfiscierten Gegenstände sind durch eine
Verfügung des Königlichen District-Tribunals hieselbst, vom
14. dieses Monats, zum meistbietenden Verkauf ausgesetzt.
Der Unterpräfekt des Distrikts Minden. Backmeister.

(zu Chabert) Monsieur le capitaine Chabert! Sie können
anfangen! (ab.)

Chabert: Bon jour! Monsieur le maire!

(Zwei Douaniers erklettern den Wagen und halten die zu
versteigernden Gegenstände hoch. Das Volk schweigt.)

Chabert: Un décalitre Mehl! Un décalitre Grütze!

Klöpper: Well wat kaff, is'n Lump!!

Chabert: Encore une fois! Un décalitre Mehl!

(Schweigen.)

1. Douanier: Nix! Nix! Capitaine!

Chabert: Zwei hectolitre Bier! Fünfzig litre Brantwein!

(Schweigen.)

2. Douanier Nix kaufen! Capitaine! Nix! Nix!

Chabert: Fünfzig hectogrammes Thee! Fünfzig hectogrammes
Schokolade! Fünfzig hectogrammes Cacao!

Jude: Monsieur! Capitaine! Ich biete ...!

Ellerhoff: Halt din Mul! Moses! Ans kanns du dine Knochen en Büel näa Hus henn dregen!

Chabert: Ah! Sie 'aben geboten! Wieviel?

Alöppler: Nix! Kapitän! Nix!

(Sie drängen den Juden zurück und halten ihm den Mund zu.)

Jude: Hilfee! Gewalt ...

Chabert: Qu'est-ce que c'est que cela? Sie 'aben geboten!

Wo sind Sie? Sie 'aben geboten!

Alöppler: Öhn est schlecht worn! Sei is all wege!

Chabert: Sacréé tonnerres! Ich noch einmal sage: Fünfzig hectogrammes Thee! Fünfzig hectogrammes Schokolade! Fünfzig hectogrammes Cacao!

(Schweigen.)

1. Douanier: Nix Capitaine! Nix kaufen! Nix wollen kaufen! Cettes canailles!

Chabert: Tonnerres de Dieu! C'est revoltant! Ich werrde machen Meldung au sous-préfet de Minden! Crapule!

(zu den Douaniers)

A moi! Marche!

(Sie ziehen ab.)

Alöppler: Dää tähet se aff! Dat deut minen Hatte gäud!

Ellerhoff: Wenn wi wat käupen küent, woa keine Stüern upe sind, denn völanget se glicks, dat wi tou'n Lumpen wäd!

Budde: Ich hebbe mi äuk all over näadacht, wat dat allens för Stüern giff! Wi betahlt'n Grondstüer! Wie betahlt'n Personalstüer! Wi betahlt'n Mobilarstüer! Wie betahlt'n Patentstüer! Un wi betahlt'n Dürn- un Finsterstüer!

Frederking: Un ick mot Stüern betahlen för Wien un Bränne- wien un Essig un Beer und Tabak un Sält un Spielkaten un Ölge un Fleisk un Fisk un Kohlen un Torf un Brenn- holt un Bauholt un Foermehl un Pannen un Kalk un un un . . . Dat härt gaornich upe!

Alöppler: Dat härt einmäl up! Lüe! Ji häd ju vandage gäud benohmen!

Boß: Sää! Menns du dat?

Alöppler: Jou! Blouß met dei Utnäahme van döffen, dei mi dää fräaget!

Boß: Süß di vö! Klöpper!

Klöpper: Lüe! Gah! nää Hus! Süß könn sick dei Boß in de Falgen völäapen!

(Sie ziehen pfeifend ab. Frederkings Anna kommt eilig an.)

Anna: Ellerhoffs Bar! Dei Jan is wier wege! Einer van Minden häft mi eben vötellet! Sei müssen nää Osnabrück marscheern! Dää is hei wier utrietten!

Ellerhoff: Donner! Lüt! Dat kann öhn döt Mäal dän Hals kosten!

Anna (weinend): Dat weit ick! Ellerhoffs Bar! Aber wat schall ick maken?

Ellerhoff: Kum mit! Lüt! Hier is nich gäud küren! Bi uns sind wi alleene!

I. Teil, 8. Bild

Vor einem Gutshof. (Ledebur, Graf Nardonne, Gräfin Nardonne, mehrere Offiziere.)

Nardonne: Mein lieber Baron! Sie sind ein Deutscher und überdies noch Westfale! Gewiß! Ich verstehe!

Ledebur: Sie verstehen mich nicht, Herr Graf! Was Sie entschuldigen wollen, macht meine Art aus, ist meine und meines Volkes Natur! Verriete ich die, verlör ich mein Bestes!

Nardonne: Ach, Baron! Da werfen Sie mir wieder so einen Brocken vor die Füße: Art! Deutsche Art! Was soll der Kaiser mit deutscher Art? Darum konstituiert er nicht einen abendländischen Staat. Er will zufriedene Bürger, untertan einer sehr weisen und liberalen Regierung. Deutschlands und Frankreichs, Italiens und Spaniens Völker wünschen die Gleichheit aller. Haben Sie Einsicht in die Ideen dieses Jahrhunderts! Seien Sie glücklich, einem konstitutionellen König dienen zu dürfen wie ich! Auch der König will nur das Glück seiner Untertanen. Sie sollen eine Freiheit, eine Gleichheit, einen Wohlstand genießen, die Germaniens Völkern unbekannt sind. Er will das größtmögliche Glück möglichst vieler, ja aller!

Ledebur: Damit regiert man kein Volk wie das unsere! Der Staat des Kaisers ist eine Versorgungsanstalt! Pardon, mon comte! Aber uns Deutschen tut not ein Staat, der uns erzieht zu Deutschen!

Nardonne: Der Kaiser baut einen Staat mit diesen Ideen, darin alle Völker Europas gemeinsam wohnen können!

Ledebur: Was gehen mich die Völker Europas an! Ich kenne nur mein Volk!

Gräfin Nardonne: Sie sind ein Bauer! Baron! Pardon! Aber Sie reden von Ihrem Volk wie von Ihrem Acker!

Nardonne: Baron! Haben Sie nicht teil an dem Ruhme der grande nation? Ich habe mit dem Kaiser gefochten in der Lombardei, in Ägypten, habe ihn mitgekrönt in Mailand und war in der Schlacht bei Austerlitz an seiner Seite! Er ist ein wunderbarer, gewaltiger Mann, un génie! Sie sagen: deutsches Volk! Wo ist der große Mann in diesem Volke? Sie schweigen. Friedrich Wilhelm ist ein braver Mann!

Ledebur: Der König war der Vater seines Landes!

Nardonne: Er ist ein braver Mann! Baron! Aber einen anderen Diskurs zum Abschied! Seine Majestät in Kassel war nicht gerade erfreut, daß der Freiherr von Ledebur es ablehnte, an seinen Hof zu kommen!

Ledebur: Dringende Geschäfte! Graf! Meine Güter! Die Leute hier!

Nardonne: Der König ist großzügig! Sehr großzügig! Er wird Sie besuchen wollen, wenn er nach Renndorf fährt!

Ledebur: Sehr ehrenvoll! Graf!

Nardonne: Sie werden von mir hören, Baron!

(zu den Offizieren)

Die Pferde!

Ledebur (mit leichter Verbeugung):

Madame!

Gräfin Nardonne: Au revoir, mon baron!

(Reicht ihm die Hand zum Kuß.)

Nardonne: Au revoir, baron!

(Sie geben sich die Hand.)

Ledebur (zu den Offizieren):

Messieurs!

(Sie besteigen die Pferde und reiten ab. Ernst tritt aus dem Hause.)

Ernst: Vater!

Ledebur: Ja?

Ernst: Sind die Fremden fort?

Ledebur: Da reiten sie!

Ernst: Das war ein sehr prächtiger Mann! Der hatte eine hübsche Frau!

Ledebur: Ja!

Ernst: Sind die vom Hofe des Königs Lustik?

Ledebur: Ja, mein Junge! Vom Hofe des Königs Lustik!

Ernst: Ist er ein böser Mensch?

Ledebur: Ein böser Mensch? Nein! Er ist ein Franzose, und wir sind Deutsche!

Ernst: Ja, Vater! Und ist er darum ein böser Mensch?

Ledebur: Ernst! Wir sind von verschiedener Art! Und das hat Gott so gewollt! Wer aber seine Deutschesheit ausziehen könnte wie einen Rock, der würde damit noch lange nicht zum Franzosen — der würde zum Lumpen! Verstehst du das?

Ernst (nach einigem überlegen):

Ja! Vater!

Ledebur: Komm!

(Sie gehen ins Haus.)

I. Teil, 9. Bild

Bei der Witfrau Bröppken. (Würz setzt sich zu Tisch. Wisken trägt das Essen auf.)

Wisken: Dää! Ett! Un hier is'n Tassen mit Milke!

Würz: Warum so ungnädig heute, Madame Bröppken?

Wisken: Wat ungnädig? Bi us is keine Moude, anner Lüe Schmant ümme dei Schnuten tou schmeern!

Würz: Nun, nun! Ich verlange ja nur einen freundlichen Blick und ein aufmunterndes Wort!

Wisken: Dat ligg bi ju!

Würz: Wieso? Madame?

Wisken: Wenn Sei dää hingah, woa Sei dennekumen sind, denn lach ick! Wek'n Deiv in Pärstalle!

Würz: Madame! Das Essen schmeckt mir nicht sonderlich gut heute mittag! Und die Milch ist so fett!

Wisken: Dei drenket man ruhig ganz ut! Dovan vöstah Sei nix! Dat is Beistmelke! Jeden Minsken schmickt et säo, odder hei't seck vödeint häf! Dat häf dei leime Gott säo inricht!

Würz: Ach gehen Sie! Lassen Sie den lieben Gott aus dem Spiele!

Wisken: Nee! Nee! Moschö Maire! Just vö öhn wißt sich ut! Sei find en Dütsken!

Würz: Was deutsch? Sind die Franzosen schlechtere Menschen, Madame? Sie haben ihre Revolution für die Menschheit gemacht! Sie bringen uns ihre Kultur!

Wisken (verächtlich):
Öhr Kultur!

Würz: Madame! Ich habe heute abend noch ein Rendez-vous! Was führen wir da so deutsche und ärgerliche Gespräche!

Wisken: Ranndeemu? Säu! Denn drenket jue Milke man ut!

Würz: Die Frederkings Anna ist ein hübsches Mädcl! Und da der Jan marschirt, wird ihn der Würz ersetzen! Das ist doch menschenfreundlich, Madame!

Wisken: übrigens Moschö Würz — mit Eaten sin ji sädig un dei Milke hä ji utdronken! — wi häd vandage all dän fiftaihnten April! Ji müet mi dat Kostgeld van Monat März nää betahlen!

Würz: Kostgeld? Seit wann bezahlt un maire francais im Königreich Westfalen Kostgeld?

Wisken: Wat? Sei wüd dat Kostgeld nich betahlen, wat wi utmaket häd?

Würz: Ich kann mich keiner Abmachung erinnern, Madame!

Wisken: Bedreiger! Nää'n Präfekten schriebe ich hinn un zeige dat an!

Würz: Oho! Madame! Darf ich Sie einmal fragen, ob Sie überhaupt einen Speiseschein gelöst haben?

Wisken: Speiseschein?

Würz: Nun! Jeder Bürger, der einen Gast in Logis nimmt, muß einen Speiseschein lösen! Also werde ich Sie anzeigen, Madame, wegen Steuerbetrug!

Wisken: Säon Satan beß du! Teuf!
(Sie ergreift eine Bratpfanne und dringt auf ihn ein.
Würz springt auf.)

Würz: Hilfe! Gewalt! Gewalt!

(Er sucht unter Schlägen das Weite.)

Wisken: Du Schwinigel! Du krumme Hund! Butcher! Bedreiger!
Ich well di helpen! Du Schöttenjäger! —

Säo! Dei kump mi nich wier in Logis! Mi froet blouß, dat
hei sine Rizinusmilke utdronken häf! Dää schall ut finen
Randeemu vanäabend wall'n gräate Schitterie wern!

(Sie räumt die Sachen ab und will fortgehen. Jan taucht
auf.)

Jan: Tante Wisken!

Wisken: Jan! Junge! Woa kums du denne?

Jan: Mul häaln! Wäerske! Ut'n Osnabrückschen! Binn utrieten!

Wisken: Junge! Junge! Dat kann di dän Hals kosten!

Jan: Säo läge schall't wall nich wern! Heß du nix tou eaten?
Ich hebbe Honger un Dost! Nää Hus kann ick nich hinn!
Dää ligg jaa nää dei Dupont mit sine Soldaten up Exe-
kution!

Wisken: Teuf! Junge!

Jan: Hier is jaa wat! Fleisk!

Wisken: Dat kannse nich eaten! Dää häf'n Feken bie seten! Dat
is Trapptrapp! Fleisk van Pärshlächter! Teuf! Ich häal di
wat anners!

(Sie geht fort und trifft auf halbem Wege Anna.)

Anna: Tante Wisken! Ich könnt in Huse nich mehr uthäaln!
Is dei Würz nää bi di? Dei woll doch vanäabend mit mi
läos!

Wisken: Dei sitt upe Wache för sikk! Aber'n anner is dää! Riend!
Bah man drifte hinn!

Anna (erblickt Jan):

Jan! Min Jan!

Jan: Anna! Lüt!

(Sie umarmen sich.)

Anna: Junge! Ich kriege richtige Hattekloppen, wenn ick mi
daover näadenk, wat met di wäd!

Jan: Si man ruhig! Lüt! Nu krieget se mi säo schwanke nich
wier!

Anna: Un dine Aalen?

Jan: Häd se dei Exekution wegnohmen? Nee! Denn is't äuk
egal!

Anna: Woa mud du denn bliben?

Jan: Ick schlah mi in't Preußische!

Anna: Jan! Ick binn dää bäale ganz mit fäadig!

Jan: Kopp häoch! Lüt! Up dän Transport nää Osnabrück find wi mit fifunniegenzig Mann utrieten! Un ein Bataillon wörn wi blouß!

Wisken (kommt zurück):

Hier! Jan! Nu ett ers döchtig! Eaten un Drenken häalt Lij un Seele touhäupe!

Anna: Tante Wiske! Wenn hei man blouß ers wier wege wör!

Jan: Et gönnt mi keinen Happen!

Anna: Nu mak du man nää Speukfel in döffe ernste Lage!

Jan: Ach Lüt! Dei Strickriders find schwanke! Aber dei Jan is nää schwänkerer! Zwei häd se allerdings däadschoten upe Flucht!

Würz (im Hintergrund, kläglich):

Madame! War alles Spaß eben! Ich werde das Kostgeld morgen bezahlen! Bin plötzlich sehr krank geworden! Lassen Sie es gut sein! Madame!

(Er ist unterdessen näher gekommen.)

Anna: O Gott! Dei Würz!

Würz: Ach sieh! Herr Jan!

Wiske: Dei Afftritt is oupen!

Würz: Ich komme gleich wieder! Sehr interessant, Herr Jan! (Eilig ab. Er hält sich die Hände hinten vor. In diesem Augenblick fährt der Bauer Mertens aus Jössen mit einem Fuder Stroh vorüber.)

Jan: Dei mot mi metniehmen! Anna! Maket gäud! Grüß uße!

Anna: Jan!

Wiske: Hier is nää Wost un Bräad!

(Jan läuft zu dem Bauern hinüber.)

Jan: Lää mi dää in't Sträöh krupen! Dei Strickriders sitt achter mi!

Mertens: Ree! Ree! Ick will mi dää äuk dei Fenger nich an vöbrennen!

Jan: Buer! Du biß doch'n Dütsken!

Mertens: Dütsken hinn, Dütsken her! Na! Minswegen krup rinn!

(Jan kriecht hinein. Der Wagen mit ihm ab.)

Anna: O Gott! Tante! Wenn se'n nu wier packet!

Wiske: Ruhig! Lüt! Sei steiht in Gottes Hand! (beide ab.)

I. Teil, 10. Bild

Vor einem Gutshof.

Gieseking: Junge! Wenn dei Bronn dat säo witter maket, denn wäd hei dää arm bie! Mi häf hei beide Päre betahlt, dei mi dei Franzousen ehgistern ut'n Stalle häalt häd!

Tiemann: Mi häf hei dat Geld för twee Kälber gieben!

Hucke: Jää! Un mi häf hei dür Dage dat Föhr Schwine ersett, woa ick mit näa'n Make woll! Dei hödden se mi jaa requiriert!

Rottmann: Un ick schwöre darup! Dat Geld för dei Zwangs-anleihe för döt Jahr van use Gemeinde — dat häf hei äuk ut sine Tasken betahlt, odder wenigstens dän gräatsten Deil touschoten! Ist nich säo? Sinnick?

Ellerhoff: Ick schall nix seggen! Lüe! Zwei Driddel! Aber schwiget daover!

Poll: Jää! Ick kannt ju jaa ruhig seggen! Dei ganzen Dage-gelder för dei Exekutioun häf hei mi äuk gieben! Dat sin bit jeß 700 Franks!

Rottmann: Donner!

Poll: Jää! Woa schall ick dat Geld denn denne niehmen?

Klöpper: Gistern häf use Bronn wier wat annen Dag gieben! Junge! Junge!

Alle: Wat denn? Bötell eß! Wat denn?

Klöpper: Dää kamm'n franzeusken Obrist mit sine Leutnants un woll bi öhn overnachen! Nu! Sei wist'n öhr Schläapstie un denn kriegen se äuk wat tou eaten! Ob sei nu met dän Eaten nich toufrie wörn odder ob sei sick ägert hödden, dat hei nich mit öhr bin Diske seten häf, up alle Fälle föng dei Obrist mit'n Mäal an tou krakeelen un see, hei völangede 'n betere Bewiertung! Is gäud, häf use Bronn seggt, morn schü ji mehr hebben! Un nu, gistern middag, häf sik use Bronn

füms mit bin Diske sett! Un odder sei fädig wörn mit'n Eaten, däa häf hei näa'n Schöttel rinhäaln läaten, dei was toudeckt mit säon drücketen Douke! För ju un för mi, häf use Bronn däa seggt! Un hei schall man driste dat Douk van dei Schöttel rünnerniehmen! Und dei Obrist nimp äuk dat Douk van dei Schöttel rünnere! Un wat mein ji? Wat lag in dei Schöttel? Zwei scharp geladene Pistoulen! Wenn ji nicht toufrie sind met dän, wat ick ju giebe, häf use Bronn däa seggt, denn bae ick ju döffe Mäahltied up Lieben un Däad! Käalns! Ick segge ju! Däa is dei Obrist witt worn odder Kalk anne Wand! Un häf nig mehr seggt! Un van morn sind se afftogen!

Gieseking: Deubel! Dat hödde aber äuk för öhn vökehrt utgäahn könnt!

Klöpper: Jäa! Dei lett darup ankumen!

Kottmann: Is denn mit usen Präsidenten anners? Wenn dei Franzosen eines Dages däa achter kumt, dat hei allerwege in Lanne rümmetüht un dei Lüe upklärt over dei Segnungen van usen König Lustik van Gottes Gnaden, denn is hei jäa äuk dei längste Tied in döffen finen Königreich wesen!

Vedebur (tritt hinzu):

Dag Buern!

Alle: Dag Bronn! Dag ok!

Vedebur: Nu? Alle touhäupe?

Klöpper: Jou! Bronn! Dei fahlt, häd sick bi mi entschuldigt! Dei segge ick füms Bescheid!

Vedebur: Is gäud! — Buern! Toun ersten: Ick hebbe Maoricht ut Hessen, dat wi nich an 24. läoschlaht, sondern all an 23. Dei Oberst Dörnberg schall nu wall mit Blücher un Schill äuk dei Vöbindung upnohmen hebben, und ick reke damit, dat Romberg jeden Dag trügge kump!

Toun tweiden: Et kann sin, dat use Majestät van Kassel, dei Wiberkönig, just dei Dage hier is! Kump hei laterer, denn hä wi dän Speuksel mit dän Empfang nich mehr näadig! Kump hei eher, denn mak wie dat Theater mit, säo wie wi't müet! En übrigen lett us dat kält!

Toun dritten: Wegen dei Gewiehre! Gewiehre wäd einzeln affhäalt! Van mi! Van twentigsten aff! S'äabends! Ick hebbe genoug bit dahinn! Allens vöstäahn?

Alle: Jou! Bronn! Rump inne Riege!

Ledebur: Denn hält dei Nacken stief! Es lebe der König von Preußen!

Alle (dumpf): Es lebe der König von Preußen! (ab.)

I. Teil, 11. Bild

Dorfstraße. (Der Bauer Mertens aus Jössen mit seinem Wagen, jetzt von der anderen Seite kommend. Ihm begegnet Frederking.)

Mertens: Dag!

Frederking: Dag ok! Na! Woa schall't hingäahn?

Mertens: Och! Säon bieten up Minden tou!

Frederking: Bäase Tied vandage!

Mertens: Jäa! Bek man't nimp!

Frederking: Wat menns du?

Mertens: Jäa! Gott! Dän einen fin ul es dän annern fin Nachtigall!

Frederking: Un wek steiht met di?

Mertens: Dat geiht di'n Schiete an!

Frederking: Oho! Sachte! Pust di man nich gliks säo up! Härswall tou dei früem Nachtigalln tou met öhrn nien Singsang!

Mertens: Wenn sei hellere singen küent odder dei westfälsken ul schraiet? Warümme nich?

Frederking: Schwinigel!

Mertens: Wat wud du?

Frederking: Ein Word näa!

(Er packt ihn an der Brust.)

Ich draih di dän Bietend tou'n Schittend!

Mertens (schreit):

Help dän Geseß! Help dän Geseß!

(Dupont erscheint mit französischen Soldaten. Dahinter Volk.)

Dupont: Was ist hier los? Sie 'aben gerufen, monsieur?

Mertens: Sei häf mi anhäaln un häf mi drohet! Ich seuke dei Strickriders!

Frederking: Wat sochs du? Du Lügbühl!

Dupont: Sie 'aben tätlich bedroht diesen Mann?

Frederking: Ich hebbe 'n bieten annen Lak klaiet! Ans nix!

Dupont (zu den Soldaten):

Soldats! A moi!

(zu Frederking)

Pourquoi Sie 'aben gedroht?

Frederking: Sei was mi butt kumen!

Dupont (zu Mertens):

Was wollen Sie?

Mertens: Ick will mi'n Daler vödeinen! Moschö Kapitän!

Dupont: Que me voulez-vous?

Mertens: Mi'n Daler vödeinen! Ick bringe ju hier 'n Deserteur!

Moschö! In't Sträoh! Upen Wagen!

Dupont: Ouh! Merci, monsieur! Ein unverhoffter Fang!

(zu den Soldaten):

Visitez le chariot!

(Die Soldaten reißen das Stroh herunter und ziehen Jan heraus. Das Volk gerät in Erregung.)

Klöppler: Schlah'n dääd! Dän Rüen!

(Jan erblickt Mertens, springt auf ihn zu und schlägt ihm die Faust ins Gesicht.)

Jan: Du Schwin!

(Mertens stürzt.)

Das Volk: Jan is't! Jan is't! O Gott!

(Die Soldaten drängen das Volk zurück.)

Soldaten: En arrière!

Dupont (zu Jan): Sie sind verhaftet!

(Die Soldaten fesseln ihn.)

Dupont: Ihr Name?

Jan: Jan Mertens!

Mertens (hat sich wieder erhoben und stiert Jan an, langsam auf ihn zugehend):

Mertens...? Jan Mertens...?

Dupont: Qu'avez-vous donc?

Mertens: Du biß... Jan... Mertens...?

Dupont: Was das bedeuten soll, ich frage, monsieur!

Mertens: Jan... Jan... Ick binn din Bedder! Ick binn dei Ohm Wellem Mertens ut Jössen! Jan!! Wi sind ein Fleisk un Blout!

Dupont: Monsieur! Sie verlieren raison!

(zu Jan) Allons! Monsieur Jan!

(zu den Soldaten)

Attention! Marche!

(Sie führen Jan ab.)

Mertens: Kapitän! Kapitän! Nehmt se mi mit! Lää se öhn frie! Ick hebbe mi süms vörraen! Min eigen Fleisk un Blout...

(Mertens läuft wie irr hinter ihnen her.)

Ick hebbe mi süms vörraen! Min eigen Fleisk un Blout...
(ab.)

Klöpper: Dän sitt dei bäase Fiend an de Gurgel!

Rottmann: Dän bruke wi nich mehr richen! Lüe!

Ellerhoff: Dei esse dührer!

(Ein Reiter sprengt herauf.)

Reiter: Wo ist der Vorsteher Würz?

Gieseking: Wat schall hei?

Reiter: Der König kommt! Morgen mittag um zwei Uhr! Mit großem Gefolge von Minden! Wo wohnt der Maire?

Ellerhoff: Rie man twas dühr! (Reiter ab.)

Das Volk (läuft nach allen Seiten durcheinander):

Dei König kump! Dei König kump! Morn giff't'n Zierkus!

(Einige Bauern bleiben zurück. Mertens Wagen wird von den andern mit fortgefahren.)

Klöpper: Dat häf nää fahlt! Just morn, wenn't läosgäahn schall!

Tiemann: Is Rombergs Schnider nää nich trügge?

Rottmann: Nee! Dat is just dei Deubelie!

Ellerhoff: Einer mot gliks hinn nää'n Bronn! Hermann! Segge du just Bescheid!

Hermann: Jou! (ab.)

Budde: Mi munnert, dat Blücher un Schill nää nix van sick härn läat! Dei Romberg häf doch dän Termin mit!

Klöpper: Halt Mul! Dää kump dei Boß!

(Boß tritt hinzu und setzt sich an einen Tisch der Frederkingschen Wirtschaft.)

Boß: Dag!

(Schweigen.)

Na! Hä ji dei Spräake völor? Morn kump dei König?

(Schweigen.)

Boß: Schluck! Frederking!

(Frederking gießt ihm ein und setzt sich, gut sichtbar, ihm gegenüber.)

Boß: Proust!

Frederking (spuckt ihm vor die Füße.)

Boß: Wat fällt di denn inn?

Frederking: Du biß doch säo klouk, Boß...
(spuckt wieder.)

Boß (springt auf):

Du! Näa einmäl!

Frederking: Teuf! Sett di henn! Du biß doch säo klouk, Boß!
Bisst ein Geseß in dei westfälsken Konstitutioun, dat mi
vöbett, dat ick vö mi hinspie?
(spuckt wieder.)

Boß: Dummes Zeug!

Frederking: Süh! Du kinns kein't! Ick äuk nich! Drümme draff
ick ruhig spien!
(spuckt wieder.)

Boß: Aber nich mi vö dei Feute!

Frederking: Up dei Feute hebbe ick di äuk nich spiet! Dat is
dat Kunststück! Boß!
(spuckt wieder.)

Boß (schreit): Hier gellt kein Geseß un kein Kunststück! Ich
werde Sie injuriarum belangen!

Frederking (klopft ihm auf die Schulter):

Min leiwe Boß! Säone braven Untertanen un Anhänger
van usen häochgeschätzten König, wek du einer biß un ick
äuk, dei drübet blouß in Geiste van Geseze hanneln! Un well
nich tiegen dei Geseze vöstött, dei kann säonen braven
Staatsbürger, odder du einer biß, äuk nich beleidigen! Un
näa einmäl! Boß! Dat annere is dat Kunststück!
(spuckt wieder.)

Boß (läuft hinaus): Ich werde Sie injuriarum belangen . . .!

Frederking (schreit hinter ihm her):
Wi wäd di inschuriarum uphangen!
(Gelächter.)

Ellerhoff: Junge! Dän heß du aber upe Beine hulpen!

Frederking: Säu! Nun sind wi wier ünne us!
(Ledebur und Hermann)

Rottmann: Dei Bronn!

Ledebur: Dag Buern!

Alle: Dag Bronn!

Ledebur: Blif alle- säo, wek utmaket is! Wi niehmt alle, bit
up twei odder drei, an dän Empfang deil! Naohar vösammelt
wi us achter, inne Schlucht! Gewiehere hä ji jaa all?

Alle: Jou! Jou!

Ledebur: Et geiht ümme Kopp un Kragen! Buern! Reiner tou
frouh! Reiner tou late!

Ellerhoff: Woa nimp dei König denn Quartier?

Ledebur: Bi mi! Woa schall hei denn süß hinngäahn! Däa kume
ick nich vöher!

Ellerhoff: Bronn! Weiß du, wat du deus? Denn is dei König
din Gast!

Ledebur: Hinnick! Ick kann nich dat däun, wat ick wall däun
möche! Ick do dat, wat ick däun mot! Hier giff't nix anners!
Vösteihße mi?

Ellerhoff: Ick vöstah di! Bronn!

Ledebur: Wi müet se overrasken! Un wenn't scheiwe gäahn
schall, ick hebbe näa keine Naricht van Blücher un Schill:
Buern! Jederein helpe sik denn säo gäud odder hei kann!
Denn vösteket ju! Schmitt dei Gewiehere weg odder vösteket
se äuk! Ick drege dei Verantwortung för allens!

Klöpper: Ranns di up völäaten! Bronn! Wi stah usen Mann!

Ledebur: Es lebe der König von Preußen!

Alle (dumpf): Es lebe der König von Preußen!

Klöpper: Et wäd Tied! (Ab.)

1. Teil, 12. Bild

Dorfstraße. (Zwei Jungen mit Ziegen.)

1. Junge: Vandage kump dei König!

2. Junge: Ach, ick will'n gaornich seihn! Wenn't nää dei König van Preußen wör odder dei Scheneral Blücher!

1. Junge: Dat giff doch Spaß! Frikz' (singt)

Rum kump hei inne Stadt,

säo nimp hei sick'n Bad!

Dat froet us nich weinig,

dat is doch nää'n König:

der sich gewaschen hat!

Wisken: Wü ji wall dei Schnuten häaln! Ji unvönönftigen Blagen! Ji wüd wall vandage nää in Kassen!

Frederking (schleppt ein großes Schild heraus, auf dem eine einzige brennende Kerze gemalt ist. Darunter deutlich lesbar der Spruch:

Die Größe gibt sich selbst ihr Licht,

bedarf der vielen Lichter nicht!

Drum leucht ich auch so wenig

für meinen großen König!)

Wisken: Na! Wü ji äuk jue Hus feinmaken mit Schirlanden un nien Schild?

Frederking: Jou! Wisken! Wat sin mot, mot sin!

Wisken: Du! Wellem! Dän Jan häd se wier nää Minden bracht!

Un säo wie sei segget, schall hei nää Kassel! Un dei Mertens ut Jössen, weist du, dei Hund, dei'n vörraen häf, dei häf sick uphängen, boven in Bäg!

Frederking: Dat is säomat! Wat schall hei äuk süß mit sick maken!

Würz (schlendert hinzu):

Na! Bald fertig! Herr Wirt? Ein etwas sonderbarer Spruch dort oben!

Frederking: Sonnerbar? Nee! Bürstheer! Dat kump van Hatte und geiht tou Hatte!

Würz: Der König könnte es als einen schlechten Scherz auslegen!

Wisken: Wat? Scherz? Würz! Ji sind dei erste, dei dää wat anners achter socht!

Frederking: Scherz? Bürsteher? Dat is sonnerbar, dat ji säon Gedanken häd!

Würz: Nun! Lassen wir's! Wenn es ehrlich gemeint ist!

Frederking: Säo ehrlich odder wenn ick'n Glas Beer drenke un segge tou minen Hals: Proust Hals! Nu kump'n Wolkenbruch!

Würz: Verrücktes Volk hier!

(Er will weitergehen. Mardonne reitet mit mehreren französischen Offizieren herauf.)

Mardonne: Hallo! Wo steckt der Maire?

Würz (dienernd):

Halten zu Gnaden Majestät! Ich bin der Maire dieses Dorfes!

Mardonne: Non! Non! Monsieur! Seine Majestät kommt noch! Ich bin der Graf Mardonne!

(zu den Offizieren): Melden Sie mich dem Freiherrn von Ledebur! Messieurs!

(Die Offiziere reiten durch.)

(zu Würz): Maire! Haben Sie das Nötige veranlaßt zu einem würdigen Empfang Seiner Majestät des Königs?

Würz: Was in den Kräften eines Maire stand, hab ich getan! Der Ehrenbogen wird gleich errichtet!

Mardonne: Haben Sie für einige Volksbelustigungen, Tanz, Musik, ein wenig Schmauserei und Trinken in Seiner Majestät Namen gesorgt?

Würz: Pardon! Herr Graf! Nein!

Mardonne: Sacré nom de Dieu! Sind sie verrückt? Seine Majestät will sehen ein lustiges Volk! Lassen Sie schlachten ein paar Schweine und einige Duzend Hühner! Allons!

Würz: Pardon! Herr Graf! Wo soll ich sie hernehmen?

Mardonne: Das ist nicht meine Sache! Maire! Requirieren Sie! Hier! Sind 100 Franks! Zu verteilen. Ich will hören ein sehr lautes: Es lebe der König!

(Er wirft ihm einen Beutel zu.)

Würz: Votre serviteur! Herr Graf!

(Verbeugt sich. Mardonne ab.)

Frederking: Süh man tou, dat du dei richtig vödeils!

Wisken: Dän Boß giff man gliks fuffzig! Dei häf't fick fuer vödeint!

Frederking: Un dei annern behäals du füms! Dat hett, wenn du ehrlick biß!

Würz: Ich werde dreißig Liter Schnaps bei Ihnen requirieren! Herr Wirt!

Frederking: Man tou! Et kump mi up'n Schluck vandage nich an! Wenn ji wat fien küent! Uns mü ji nää dei Douane gäahn!

Würz: Wir wollen sehen!

(Mit Frederking ins Haus. Dupont erscheint mit französischen Soldaten. Sie tragen den Ehrenbogen und errichten ihn. Dazu strömt das Volk von allen Seiten und stellt sich auf, eine Gasse bildend in der Richtung des ankommenden Königs.)

Gieseking: Dür döt Zierkusdor mot hei dür!

Tiemann: Wenn hei fick blouß kein Bein dobi breck!

Hucke: Denn beter gliks dat Genick!

Burkämper: Hä ji äuk dat Bad mit dän raen Wien fädig?

Auffieker: Beter wör nää Stippgrütte! Denn könn hei anne Beine gliks 'n bieten Fett ansetzen!

Chabert (eilig heraufreitend. Böllerschuß.):
Seine Majestät kommt!

Würz (von ihnten eilig hinzutretend):

Mitbürger Westfalens! In wenigen Minuten wird er erscheinen, der Große, Gewaltige! Laßt eure Herzen höher schlagen! Ihr sollt in Seinem Namen tanzen und essen und trinken und guter Dinge sein! Seine Großmut und Milde hat alles gestiftet an diesem denkwürdigen Tage! Erzeigt euch dankbar, Bürger Westfalens! Erzeigt euch als treue Untertanen Seiner Majestät Hieronymus Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Constitutionen König von Westfalen und französischer Prinz! Mitbürger Westfalens! Ich erwarte von euch als eurem Maire: wenn ich den Ruf ausbringe, es lebe der König, so soll ihn der Berg widerhallen und es soll frohlocken aus eurem Munde in unbesieglcher Kraft!

(Neue Böllerschüsse. Sechs Ehrenjungfrauen tragen einen ovalen Schild, mit Lorbeern umwunden. Auf dem Schild sieht man eine große strahlende Sonne. In ihr Engel, auf Wolken schwebend, mit Posaunen und Lorbeerkrantz. Gleichzeitig tritt Ledebur mit Mardonne und mehreren Offizieren aus dem Gutshause.)

Mardonne: Gewiß wird Majestät sich freuen! Ein paar Bauern=tänze! Entzückend! Herr Graf!

Ledebur: Es ist derbe und ungewöhnliche Kost! Herr Graf! Aber ein französisches Menuett, in Bauernkitteln und Holzpantinen getanz't — nein! Herr Graf!

Mardonne: Das mag man für unsere Damen aufsparen! Baron! (Neue Böllerschüsse. Eine Festmusik beginnt. Jérôme fährt in einer Kalesche vor, von hohen Beamten und mehreren Damen, in Sänften, begleitet. Zwei Pagen an der Thür der Kalesche. Französische Soldaten marschieren oder reiten dem Zug voraus und bilden den Schluß.)

Würz: Vivat der König!

Dupont: Attention! Vive le roi!

Soldaten: Vive le roi!

(Das Volk schweigt.)

Mardonne (betreten):

Das Volk ist ein wenig schweigsam!

Ledebur: Sie müssen ihn erst sehen, ihren König! Herr Graf!

Jérôme (steigt aus. Die Ehrenjungfrauen schreiten auf ihn zu. Die Pagen empfangen den Lorbeerschild. Würz tritt vor und tut einen tiefen Fußfall.)

Würz: Majestät!

(Er erhebt sich wieder.)

Dir, Hieronymus, tönen mit Recht der süßesten Wonne Jubelgesänge! In unbesieglcher Kraft, gleich dem erhabenen Bruder Napoleon! Hieronymus lebe! Gerechtigkeit, Heldennut, Milde sichern als Herrscher ihm, unvergänglich, Belohnung! Ja, heilig sei dir, Westfalen, des Königtums hehre Begründung, und heilig sei dir des Königs Ankunft! Und wir alle, die Westfalen bewohnen, singen frohlockend die Lieder nun nach! Nicht vergebens haben uns holde Töne umrauscht! Wir singen: Heil, Hieronymus, dir! Ewiges Glück werde, Hieronymus, dir! Es lebe der König!

Das Volk (schweigt).

Boß, Würz, Rüllken: Es lebe der König!

Soldaten: Vive le roi!

Mardonne (erregt):

Das Volk schweigt! C'est éclatant!

Ledebur: Der Maire ist ein Windei! Graf! Mein Ehrenwort!

Ich hole es nach! Das Volk wird nicht schweigen!

Jérôme (zu Würz):

Merci, mon maire!

(zu den Ehrenjungfrauen):

Hübsche Mademoiselles! Serr hübsch!

(Tätschelt ihnen die Wangen. Er erblickt Ledebur.)

Ah! Le baron de Ledebur!

Ledebur (verneigt sich):

Majestät!

Jérôme: Ein ferr schönes Land! Nurr die Menschen sein ferr schwerrfällik, n'est-ce pas? Rufen nicht gerrne, es lebe der König!

Ledebur: Majestät! Ein Versehen! Der Maire hat sie nicht instruiert! Darf ich die Ehre haben und seien Majestät mein Gast! Das Volk wird rufen: es lebe der König!

Jérôme: Bin ferr gespannt! Baron! Eh bien!

Ledebur: Gestatten Majestät, daß ich ein paar Worte sage!

Jérôme: Bitte!

Ledebur: Lüe! Dää achter sind Telte upboet! Dei König giff'n Fest mit Eaten un Drenken! Öhre Majestät will seck ers en bieten vöpußen! Wenn ji fädig sind mit Eaten un Drenken, denn kumt wier! Denn wü wi nää dancen un singen!

Das Volk: Hurra! Bandage is Schlachtfest! Tou! Nää de Telte! Dat sind use eigenen Schwine, dei wi upfrett! Bandage geiht rund!

(Es strömt lärmend nach hinten. Während der ganzen folgenden Szene gedämpfter Lärm und Musik von hinten.)

Jérôme: Eine ferr martialische Sprache, die Sie da sprechen!

Ledebur: Bauernsprache! Majestät!

Jérôme: Gehen wir! Messieurs!

(Jérôme mit Ledebur und dem Gefolge ab. Mardonne bleibt noch mit einigen Offizieren zurück. In diesem Augenblick sprengt ein französischer Reiter herauf.)

Reiter: Wo ist Seine Majestät?

Mardonne: Majestät ist im Augenblick nicht zu sprechen!

Reiter: Es geht um die Sicherheit des Königs! Graf!

Mardonne: Was ist das?

Reiter: In Todtenhausen ist heute morgen ein Aufstand ausgebrochen. Von Bielefeld und aus dem ganzen Weserdepartement werden gleiche Unruhen gemeldet! In Minden traf vor einer Stunde eine Stafette aus Hessen ein, mit dem Bericht, daß der königliche Offizier, der Oberst Dörnberg, dem Seine Majestät immer ein besonderes Vertrauen erwies und vor seiner Abreise aus Kassel noch ein Geschenk von 4000 Franks vermachte, in ganz Hessen eine Insurrektion vorbereitet hat!

Mardonne: Der Oberst Dörnberg? Auf den der König baute wie auf einen Felsen?

Reiter: Er hat gestern losgeschlagen!

Mardonne: Sollte auch der von Ledebur seine Hände da mit im Spiel haben? Vielleicht verstehe ich manches!

Reiter: Ich weiß es nicht, Graf!

Mardonne: Wie steht es in Todtenhausen?

Reiter: Der Aufstand ist niedergeschlagen! Zwei Bauern wurden erschossen!

Mardonne: Der König darf nichts erfahren, ehe er nicht in völliger Sicherheit ist.

Reiter: Die Präsekturgarde und ein Regiment Kasseler Garde sind nach hier unterwegs!

Mardonne: Zur Sicherung des Königs! Messieurs!

(zum 1. Offizier):

Sie reiten sofort zurück und besetzen die Straße nach Lübbecke!

1. Offizier: Oui, mon comte!

(ab, zu Pferde.)

Mardonne (zum 2. Offizier):

Sie besetzen die Straße nach Eickhorst!

2. Offizier: Oui, mon comte!

(ab, zu Pferde.)

(zum Reiter): Sie führen den Rest der Präsekturgarde und der Kasseler Garde schleunigst, doch unbemerkt, bis an den Dorfrand! Das ganze Dorf ist einzuschließen!

Reiter: Oui, mon comte!

(ab.)

Mardonne (zu den übrigen Offizieren):

Sollte das wirklich eine westfälische Insurrektion sein? Sie halten sich unauffällig in der Nähe des Königs! Messieurs! Zu seiner besonderen Sicherheit! Auch halten Sie den Wagen bereit! Haltung! Messieurs! Der König darf noch nichts wissen! Allons!

(Mit Offizieren ab.)

Alöpfer (von hinten): Schall mi wunnern wenn' läosgeiht! Hä ji dei Gewiehre all präat?

Gieseking: En Buske ligg allens! Ellerhoffs Hermann paßt up!

Tiemann: Also! Dän Volksdanz make wi nää mit! Denn schü wi us langsam vödrücken! Dei Bronn giff dat Teiken!

(Der Lärm von hinten ist langsam nähergekommen. Das Volk strömt wieder nach vorn. Ledebur mit dem König, Mardonne und Gefolge erscheinen vorm Gutshof.)

Ledebur: Ein Glas Wein! Majestät! Hier draußen! Das Volk möchte Majestät sehen!

Jérôme: C'est charmant! Entzückend! Hier draußen! Serr lustik!

Frederking: Majestät! Wi wüd di einen vödanz!

Jérôme (zu Ledebur):

Ich nix versteh! Was will der Mann?

Ledebur: Er bittet um Eurer Majestät Aufmerksamkeit für einen Tanz!

Jérôme: Ah! Merci! Serr schön! Oui, mon baron!

Ledebur: Anfangen!

Frederking: Lue! Nu wü wi dän Königsdanz dancen!

(Das Volk stellt sich auf, tanzt und singt dabei.)

Das Volk: Dei Schmitt, dei Schmitt,
dei sitt in Schapp un schitt,
dei Schmitt, dei Schmitt,
dei sitt in Schapp un schitt!
Un hödden se'n nich ruterieten,
hödde't ganze Schapp vull schieten,
Un hödden se'n nich ruterieten,
hödde't ganze Schapp vull schieten!

Jérôme: Serr lustik! Serr lustik! Baron! Nurr ick nix versteh!

Frederking: Dat deut us van Satten läd, Majestät! Denn dins-
wegen hä wi dat jußt songen!

Jérôme: Was sagt er?

Ledebur: Es täte ihm so leid, daß Majestät es nicht verstanden
hätten! Wie wäre es, Majestät, wenn Ihre Damen nun ein
kleines Menuett tanzten?

Jérôme: Mais certainement!

(Klatscht in die Hände.)

Mes dames! Un menuet!

(Die Damen tanzen.)

Frederking (zu den Bauern):

Dei Räalns rut!

Bauern: Jou! Jou!

(Sie gehen unauffällig fort.)

Ellerhoff: Klöpper! Du nims dän Boß un Würz up't Räorn!

Klöpper: Jou! Lüstert achter up dei Parole!

(Nach beendigtem Tanz klatscht der König in die Hände.)

Jérôme: Charmant! Mes dames! Charmant! Noch einmal! Mon
baron! Ich nich kann sizen stille, wenn Tanz! Madame!

(Er fordert die Festlichste zum Tanze auf. Die Musik beginnt
wieder. Der König tanzt mit seiner Dame allein.)

Frederking: Nu bekiek't ju! Wat is dat'n König!

Klöpper: Dei danzt odder up'n hölten Deller!

Boß: Warümme äuk nich? Dei häf nää wenigstens Liebensart!

Frederking: Jußt säo eine odder du!

Boß: Wat schall dat heiten?

Frederking: Dat schall heiten, dat du mi säo langsam overtügest,
dat dat'n König van ganz besonnern Soge is!

Boß: Est äuk!

Frederking: Na ja!

(Die Musik endet. Eh der König zum Tisch zurückkehrt, hebt
Ledebur sein Glas.)

Ledebur: Majestät! Wir lieben unsern König! Wir sind ihm
treu! Wir lieben ihn, weil er so ist, wie ein Volk sich seinen
König vorstellt! Er ist ein großer König! Ein guter Vater!

Und Großes ist ihm auferlegt! Und er wird nimmermehr zaudern, das Große zu tun, wenn die Zeit da ist! Majestät!
(Er trinkt ihm zu.)

Und so rufe ich dich auf, Volk, die Treue zu bekunden und die Liebe, die ihm gilt: es lebe der König!

Das Volk: Es lebe der König!

Ledebur: Es lebe der König von Preußen!!

(Wirft sein Glas an einen Stein, springt in die Volksmenge, aufs Pferd, das bereit steht und ab.)

Bauern (unsichtbar, hinten):

Es lebe der König von Preußen!

(Lärm. Das Volk flieht auseinander.)

Mardonne: Majestät! Bitte sofort den Wagen zu besteigen!

Jérôme: Was ist los? Mon comte? C'est une rebellion!

Mardonne: Majestät sagen es! Eine Rebellion!

Jérôme: Ouh! Schrecklich! Entsetzlich! Wo komme ich hin?

Mardonne: Hier ist der Wagen, Majestät!

Jérôme: An avant! Meine Soldaten! Los! Entsetzlich!

(Ab, Soldaten begleiten ihn.)

Mardonne: Soldats francais! Alles hört auf mein Kommando!

Zur Sicherung des Königs! Zurück!

(Die Bauern brechen von hinten durch. Schießerei.)

Klöpper: Dei Wiber nää Hus!

(Frauen und Kinder schreiend nach hinten.)

Würz: Hülfe dem Geseze! Verfluchtes Pack!

Rottmann: Es lebe der König von Preußen!

1. Soldat (zurückweichend):

Camarades!

Klöpper: Bödamnte Tucht!

(Schießt ihn nieder.)

Boß (inmitten französischer Soldaten):

Im Namen des Kaisers! Soldaten! Schießt sie nieder, die Hunde!

Klöpper (springt auf ihn zu und schlägt ihn mit dem Kolben nieder):

En drei Dübels Namen! Du Schwin!

Würz: Hülfe dem Geseze!

Klöpper: Teuf!

(Er hat ihn gepackt und bindet ihn.)

Ledebur (nun von der Seite des geflüchteten Königs mit mehreren Bauern heraufreitend):

Dei König is utrieten! Bödammt!

Weiber und Kinder (von hinten schreiend wieder nach vorn laufend):

Dei Franzosen sind in Dorpe! Rund ümme Dorp tou! Allens vull Franzousen!

Ein Bauer (zu Pferde von der entgegengesetzten Seite):

Bronn! Bronn! Vörrat! Vörrat!

Ledebur: Hei!! Wat is?

Bauer: Dei Präsekturgardisten häd dat ganze Dorp ümmestellt! In Todtenhusen häd se all van morn läoschlagen! Ick hödde eher Bescheid seggt, aber dää was kein Dürkumen dör dat Franzousenvolk! Alle Sträaten vull, van Minden bit hier! Dei van Todtenhusen hödden Nachricht hat, dat Dörnberg in Hessen gistern all rinschlagen häf! Un Rombergs Schnider häd se bi Aken an dei Elbe affschnappt! Dei hödde geheime Breife van Blücher und Schill bi sikk! Dei wörn för ju bestimmt!

Ledebur: Vörrat? Säu is dat!

Klöpper: Bronn! Wat nu?

Ledebur: Dat Dorp is ümmestellt?

Bauer: Jou! Dää kump keiner mehr rut!

Ledebur: Buern! Dei Gewiehre weg! Allens vösteken! Rein Gewiehr draff fun wern! Döt geht vökehrt!

(Die Bauern flüchten eilig auseinander, kommen aber im Verlauf des Folgenden alle wieder.)

Ledebur (allein):

Häf dat dei König Lustik müßt? Häf hei us inne Falgen locket? Nee! Bi Gott! Dat gläube ick nich! Datou is hei tou feige, odder dat hei süms dän Speck spielen möche för dei Müse? Was't tou late odder was't tou frouh? Was't Vörrat odder was dei Tied nää nich kumen? Gott! Help mi! Ick hebbe't däun för use Land, för min Volk! Lää dat Land dää nich ünner lien! Gott! Lää mi dregen!

(Die Franzosen, geführt von Mardonne, dringen von hinten vor. In ihrer Mitte Klöpper, gefesselt.)

Klöpper: Bronn!!

Mardonne: Halte! Rendentz-vous!

(Er geht langsam auf Ledebur zu.)

Baron! Sie haben mich enttäuscht, wie ich noch nie in meinem Leben enttäuscht worden bin! Sie sind ein Deutscher wie der Dörnberg, unberechenbar und ein bäurischer Barbar, wie sie alle!!

(Ledebur ihm einen Schritt entgegen.)

Ledebur: Die Verantwortung trage ich allein!

(Auf Klöpperweisend):

Meine Leute sind schuldlos!

Mardonne: Vous êtes prisonnier!

(Die Soldaten binden ihn.)

Mardonne (zu den Soldaten):

En avant!

Dupont (auf Klöpperweisend):

Dieser hat totgeschossen soldat francais!

Würz: Und auch den treuesten Untertan Seiner Majestät des Königs von Westfalen, den Bürger Boß! Er hatte auch mich gefesselt!

Mardonne (zu Dupont und Würz):

Können Sie das beides, monsieur le capitaine et monsieur le maire?

Dupont: Oui! Monsieur le comte!

Würz: Jawohl! Der Bürger Boß und ein Soldat des Exekutionskommandos sind durch diesen zu Tode gekommen!

Mardonne: Das genügt!

(zu Klöpper): Bauer! Sie wissen, was Sie erwartet?

Klöpper: Ja!

Mardonne: Sie werden standrechtlich erschossen!

Das Volk (in großer Erregung):

Dei Boß is'n Judas wesen! Klöpper häf Wif un Rinner!
Leime Gott! Help öhn!

Soldaten (drängen das Volk zurück):

En arrière!

Ledebur: Herr Graf! Sie werden doch nicht auf die Aussage eines Schurken hin . . .

Mardonne: Der Schurke ist ihr Landsmann, Baron, ein Deutscher!

Klöpper: Ich hebbe dän Boß däadschlagen! Un dän Franzouſen hebbe ich overn Häup ſchoten!

Mardonne: Genügt das, Baron?

Ledebur: Aber Sie müſſen ihn doch vor ein Kriegsgericht ſtellen!

Mardonne! Der Mann iſt Zivilist! Sie kennen das Kriegsrecht ſchlecht! Vor ein Kriegsgericht wird man Sie ſtellen! Baron!

Klöpper: Bronn! Dei Kampf geht witter!

Mardonne: En avant!

(Man führt ihn ab. Das Volk ſteht ſchweigend. Klöpper ſteht ſo, daß nur ſein Oberkörper ſichtbar bleibt. Man verbindet ihm die Augen.)

Mardonne: Attention! — Tirez!

(Salve.)

Klöpper (ſtürzend):

Deutschland!!

(Schweigen.)

Mardonne: Tournez! Marche!

(Marſchieren mit Ledebur ab.)

Ernst v. Ledebur (aus der Menge):

Vater!

Ellerhoff: Rum! Junge!

(Alles ſchweigend ab.)

